

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erachtet wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.50 Mk., frei Haus 2 Mk., einhalb 3 Mk. (einmal 30 Pf. für Bestellungen außerhalb des Postbezugsgebietes). Verlag und Schriftleitung: Postfach 100, Stettin. Druckerei: Stettiner Anstalt für Druck- und Verlagsarbeiten, Stettin. Fernsprechnummer 35986. Telegramm-Adresse: Abendpost, Stettin. Telefonnummern: 2001. Nichtabnahme des Bezugsgebietes oder Anträge wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. Verlagsort: Stettin.



Anzeigenpreise: Die 34. Wm. breite Anzeigenseite 95 Pf., für „Kleine Anzeigen“ (Private Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 Wm. breite Anzeigenseite im Westfälischen 100 Pf., dabei nach feststehendem Tarif, für Anzeigen unter 1000 Wm. und 20 Pf. extra und das Honorar für die Anzeigenseite an jedem Anzeigentag nach eigenem Verlangen. Erfüllung- u. Verlagsort: Stettin. Für die Abnahme telefonisch aufzugeben. Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Abende kann nicht garantiert werden. Unvollständige Anzeigen finden keine Aufnahme.

Nummer 31

Mittwoch, den 6. Februar 1920

Nummer 31

Vor der Entscheidung über die Koalition

Diplomaenschub

Botschafter Schamer in London tritt zurück.
Berlin, 6. Februar.

Dem Heinen Diplomatenschieber, das durch das Freitreten der Botschafterposten in Oslo und Selvingfors veranlaßt war, wird, wie wir zu hoffen glauben, in Kürze ein erhebliches wichtigeres Amt im auswärtigen Dienst folgen, das durch den Rücktritt des jetzigen hochverdienten deutschen Botschafters in London, Dr. Friedrich Schamer, der schon das 70. Lebensjahr vollendet hat, notwendig wird. Als sein Nachfolger soll, wie man aus unterrichteten Kreisen hört, der jetzige deutsche Botschafter in Rom Herr von Neurath in Aussicht genommen worden sein, an dessen Stelle, nach den uns bekannt gewordenen bisherigen Dispositionen der jetzige Botschafter in Ankara Radolin treten dürfte. Die Botschaft in Ankara soll, wie man berichtet, durch den bisherigen Gesandten in Warschau Ulrich Kaufner übernommen werden, an dessen Stelle der derzeitige Gesandte in Sofia Dr. Rümelin nach Warschau gehen dürfte. Ueber die durch das Freitreten freigebliebenen Posten in Sofia und Triest ist mir vorläufiglich in diesem Zusammenhang nichts anders mitgeteilt worden. Ebenfalls ist noch die Frage der Neubestellung des Postens des Chefs des Protokolls zu lösen, der durch die Ernennung Adlers zum Gesandten in Oslo vakant geworden ist.

Friede zwischen Bayern und Preußen

Die bayrische Regierung bekennt.

Berlin, 6. Februar.

Der Antifranzösische Pressedienst teilt mit: Der bayrische Gesandte in Berlin, von Frege, erschien am Spätnachmittag des Montag beim preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun. Der Gesandte sprach dem Ministerpräsidenten das Bedauern der bayrischen Regierung über den Bekanntheit Münchener Sozial und über die für die Kritik gewählte Form aus. — Der preussische Gesandte in München, Dr. Dent, verließ heute Berlin, um sich wieder auf seinen Münchener Posten an zu begeben.

Offenkundig sind die politischen Differenzen zwischen München und Berlin damit für alle Zeiten erledigt, und wenn man sich schon etwas Unangenehmes zu sagen hat, dann sollte man andere Wege einschlagen, ohne die breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Tragische Sozialpolitik

Die Losen werden zu hoch.

Berlin, 6. Februar.

Die sozialpolitischen Losen, die zum Teil mangelsausführung und zum Teil von der Regierungslösung bedingt sind, beginnen der Regierung und dem Finanzminister über den Kopf zu wachsen. Wie wir hören, hat sich eine Kabinetsitzung mit diesem Problem beschäftigt, da sich herausgestellt hat, daß die für das laufende Jahr im Gefolge für die berufstätige Arbeitslosigkeit vorgesehenen 28 Millionen Mark in keiner Weise den tatsächlichen Anforderungen schon heute nicht im geringsten genügen. Darüber hinaus mußte sich die Regierung auch mit den sozialdemokratischen Anträgen auf Erweiterung der Krisenfürsorge beschäftigen. Es dürfte aber gänzlich unmöglich sein, dem sozialdemokratischen Antrag entsprechend für alle Unterstützungsempfänger, die über 40 Jahre alt sind, die Krisenunterstützung auf die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit auszudehnen. Bei einer großen Schätzung von 200.000 Arbeitslosen über 40 Jahre und einer monatlichen Unterstützung von 70 Mark — die Zahl der Arbeitslosen über 40 Jahre dürfte aber wesentlich höher sein und man muß mit einer sehr ausgedehnten Arbeitslosigkeit rechnen — müßte monatlich die sehr hohe Summe von 14 Millionen Mark, d. h. im Jahre 158 Millionen, mindestens aufgewandt werden.

Ein letzter Vorschlag

Reichskanzler Müller nimmt das Rücktrittsgesuch des Verkehrsministers von Guérard nicht an

Berlin, 6. Februar. Nachdem gestern vormittag in den Besprechungen des Reichskanzlers mit den Führern des Zentrums und der Deutschen Volkspartei

eine sogenannte Zwischenlösung abgelehnt

worden war, nach der vorläufig das Zentrum neben seinem bisherigen Minister im Reichskabinett noch einen zweiten Ministerposten und die Deutsche Volkspartei im preussischen Kabinett einen Ministerposten erhalten hätte, fand zur Mittagsstunde eine gemeinsame Besprechung des Reichskanzlers Müller mit dem Zentrumsvertreter Raas und Stegerwald und den Vertretern der Deutschen Volkspartei Scholz und Kempes statt. In dieser Besprechung schlug das Zentrum vor, dem Zentrum zwei weitere Reichsministerposten zu überlassen. Dafür wolle das Zentrum den fraktionsbeschlüss auf Zurückziehung des Herrn von Guérard aus dem Reichskabinett rückgängig machen. Außerdem wolle die Zentrumsfraktion des Reichskanzlers bei der Zentrumsfraktion des Reichskanzlers sich dafür einsetzen, daß die Deutsche Volkspartei in das preussische Kabinett aufgenommen würde. Einen Zeitpunkt, an dem dies geschehen könnte, gaben jedoch die Vertreter des Zentrums nicht an.

Sobald nach dieser Besprechung hielt die Deutsche Volkspartei auf Wunsch des Reichskanzlers eine Fraktionsitzung ab, die den Zentrumsvorschlüssen einmütig ablehnte. Sie stellte sich nach wie vor auf den jetzt langer Zeit vertretenen Standpunkt, daß

die Regierungsumbildung im Reich und in Preußen gleichzeitig

erfolgen müsse, ein Standpunkt, der übrigens in einer vor Weihnachten stattgefundenen Besprechung von den anderen Parteien einschließlich des Zentrums anerkannt worden war. Sie brachte diesen Vorschlag auch dem Reichskanzler zur Kenntnis, der ihn sofort der ebenfalls tagenden Zentrumsfraktion des Reichskanzlers übermittelte.

Nach dieser Fraktionsitzung des Zentrums begab sich Reichskanzler Müller in das Reichskanzleramt und teilte ihm mit, daß er während der Regierungsverhandlungen stets den Standpunkt vertreten habe, nicht im Kabinett zu bleiben,

wenn dem Wunsch des Zentrums nicht stattgegeben werde. Da dieser Tatbestand jedoch eingetreten sei, lege er sich genötigt, die Zentrumsfraktion zu bitten, ihm den

Austritt aus der Reichsregierung

zu gestatten. Reichskanzler Müller hat ihn jedoch, seine endgültige Entscheidung vorerst zurückzustellen, da er noch einen letzten Vermittlungsvorschlag den Parteien unterbreiten wolle. Reichsminister von Guérard gab seiner Partei von dem Wunsch des Reichskanzlers Kenntnis. Diese beschloß darauf, die endgültige Entscheidung bis heute mittag um zwölf Uhr zu verschieben, um auf diese Weise dem Reichskanzler die Möglichkeit zu geben, seinen letzten Vermittlungsvorschlag zu erproben.

Die Lage ist zur Stunde absolut ungeklärt. Das Reichskabinett ist für heute vormittag zu einer Sitzung zusammenberufen, in dem Reichskanzler Müller den Vermittlungsvorschlag unterbreiten will, der

die endgültige Entscheidung so oder so

herbeiführt. Wie dieser Vermittlungsvorschlag aussehen wird, ist noch Geheimnis des Reichskanzlers, der gestern Abend auf einem preussischen Bankett beim Reichspräsidenten anwesend gewesen ist, daß sein Vorschlag wohl die Brücke sein könnte, auf der das Zentrum wieder in die Regierung zurückfindet. In volksparteilichen Kreisen aber sieht man weniger optimistisch der heute mittag fallenden Entscheidung entgegen.

In Preußen fanden gestern gleichfalls im Laufe des Nachmittags Verhandlungen des preussischen Ministerpräsidenten mit den Führern der Regierungsparteien statt, die zwar noch keine Wirkung brachten, aber in dem Nachmittagsstunden vorübergehend günstig beurteilt wurden. Durch die Vorgänge im Reichstag in den Abendstunden dürften jedoch

auch diese Verhandlungen auf einen toten Punkt

angelangt sein insofern, als man sie nicht eher löst, bis im Reich die Entscheidung gefallen ist.

Südwesafrika A. J. Borth, den Berliner Posten übernehmen.

Vor Beginn

der Sachverständigenkonferenz
Berlin, 6. Februar. Wie wir hören, sind nunmehr die für den Beginn der Sachverständigenkonferenz erforderlichen Vorarbeiten der deutschen Regierung im wesentlichen abgeschlossen.

Auch Rumänien unterzeichnet

Einigung über das Witimow-Protokoll.
Bukarest, 6. Februar.

Ein gestern hier eingegangenes Telegramm des rumänischen Gesandten in Warschau teilt mit, daß die Sowjetregierung sich mit dem von Rumänien mit Unterstützung Polens geordneter Klärung ungen, die dem Witimow-Protokoll über das Inkrafttreten des Kellogg-Paktes beigelegt werden einverstanden erklärt hat. Nachdem so eine Einigung erzielt ist, wird Rumänien an der Seite Polens das Witimow-Protokoll unterzeichnen. Der rumänische Gesandte in Warschau ist beauftragt worden, sich zur Unterzeichnung des Protokolls, das eine Bekräftigung der im Kellogg-Pakt enthaltenen politischen Grundsätze für Osteuropa darstellt, nach Moskau zu begeben.

Die Minderheitenfragen

Meinungsanstand zwischen Polen und den drei Mächten der Kleinen Entente.
London, 6. Februar.

Wie Berlin im „Daily Telegraph“ berichtet, soll in Kürze zwischen Polen und den drei Mächten der Kleinen Entente ein Meinungsanstand über die Frage der Rechte der Minderheiten beginnen. Die Anregung zu diesem Meinungsanstand, geht von dem deutschen Schritt in der Minderheitenfrage aus. Polen und die Mächte der Kleinen Entente beschäftigen, jede Ausdehnung ihrer Verpflichtungen unter der besonderen Minderheitenklausel, die sie im Jahre 1919 unterzeichneten, ablehnen.

Diplomatische Vertretung Südafrikas in Berlin?

London, 6. Februar. Reuters meldet aus Johannesburg: Es verlautet, daß der Finanzminister Swanga in seinem Budgetvoranschlag, der binnen kurzem der sich ergebenden Versammlung vorgelegt werden wird, die baldige Ernennung südafrikanischer Vertreter in Berlin, Paris und Buenos Aires vorgehen hat. Der „Morning Post“ zufolge, dürfte der gegenwärtige Administrator von

Ciudad Real — Valencia

Es zeigt sich immer mehr, daß die oppositionelle Bewegung in Spanien gegen den Diktator Primo de Rivera nicht so leicht zu nehmen ist, wie es ursprünglich nach dem etwas operettenthaft ammutenden Ruf des Antifrancoismus von Ciudad Real den Anhängern galt. Dar man zunächst geneigt, hierin nur eine der üblichen Reibereien zwischen Primo de Rivera und dem Offizierskorps seiner Armee zu sehen, so tauchten doch schon sehr bald Nachrichten auf, die wissen wollten, daß weit umfassendere Pläne bestanden hätten, und daß am 29. Januar nicht nur eine kleine Operette über die Bühne von Ciudad Real, sondern ein recht ernste Drama über die spanische Bühne gehen sollte. Schon damals bezeichnete man als den Mittelpunkt der oppositionellen Bewegung den spanischen Mittelmeerhafen Valencia, den Ort, den ja auch der frühere konservativ Ministerpräsident Sanchez Guerra gemessenmaßen als Hauptquartier für seinen Kampf gegen Primo de Rivera ausersehen hatte. Man wollte wissen, daß ursprünglich die Garnison von Valencia durch einen Marsch auf Madrid die anderen Truppen mit fortziehen sollte und daß weiterhin auch die Marine bereit sei, sich an der Bewegung gegen den Diktator zu beteiligen. Es ist vorläufig noch ein Rätsel, weshalb dieser Plan nicht verwirklicht wurde, erst die Untersuchung über die Vorgänge in Valencia muß ergeben, ob und inwieweit etwa die oppositionellen Elemente durch irgendwelche Zugaben während militärischer Persönlichkeiten, Zugaben, die dann später nicht gehalten wurden, irregeführt worden sind.

Daß die Gerüchte über Aufstandsversuche in Valencia nicht völlig aus der Luft gegriffen waren, das haben inzwischen die weiteren Ereignisse klar gezeigt, ist es doch auch in Valencia zu einer regelrechten Rebellion gekommen, über deren Umfang allerdings dank der außerordentlich scharfen spanischen Presse nur wenig bekannt geworden ist. Über gerade die Laifade, daß tatsächlich die Garnison Valencia war, die jetzt meuterte, läßt die Vorgänge von Ciudad Real in besonderem Maße erschließen. Eingemeinte behaupten auch, daß die oppositionelle Bewegung einen außerordentlich großen Umfang habe und daß die Verschwörung bis in die höchsten Kreise hinaufreife. Man will auch wissen, daß die ganze Bewegung ausgedehnter republikanisch sei, und daß, wenn sie gescheit hätte, heute Spanien bereits Republik wäre. Das ist naturgemäß sehr schwer nachzuprüfen, wenigstens auch mangelhafte Angaben dafür sprechen, daß selbst in der Armee feste Unzufriedenheit mit dem König herrscht, weil er sich der Diktator Primo de Riveras völlig untergeordnet hat. Sicher erscheint, daß diesmal alle Gegner der Diktatur sich zusammenschließen haben, denn nicht nur der frühere Führer der Konservativen, Sanchez Guerra, sondern auch der frühere Führer der Radikalen, Lerroux, verließ das Pariser Exil und fand sich in Spanien ein, um an dem Kampf gegen die Diktatur mitzuwirken.

Der Aufstand in Valencia ist offenbar ebenso schnell abgeblieben worden, wie die Meuterei von Ciudad Real, wenn auch noch Nachrichten darüber fehlen, ob auch dieser Aufstand unblutig verlief. Ob damit die Reihe der Aufstandsversuche zunächst einmal abgeschlossen ist, muß abgewartet werden, die sehr ferne Zukunft, die Primo de Rivera ausüben läßt, spricht nicht gerade dafür, daß der Diktator sich besonders ruhig fühlt. Wenn freilich seine Gegner die Absicht gehabt haben, durch ihren Vorstoß gegen das herrschende Regime zu einer „Normalisierung“ des politischen Lebens zu gelangen, so ist ungeklärt, das Gegenstück von dem durch die Vorgänge in Ciudad Real und in Valencia erreicht worden. Primo de Rivera hat neue, erweiterte Diktaturbestimmungen erlassen und es ist charakteristisch, daß der erste Artikel dieser neuen Bestimmungen dem Ministerrat die Möglichkeit gibt, alle Beamte, die gegenüber dem Regierungssystem

Freundschaft bekunden oder das Ansehen der Regierung in irgendeiner Weise schädigen zu...

Patriotica den offiziellen Charakter gewähren, so schon in dieser Beziehung Primo de Rivera...

Immer noch Elsaß-Debatte
Poincaré bleibt bei seinen Behauptungen

Paris, 6. Februar. In der Kammer wurde heute die Elsaß-Debatte fortgesetzt. Es er...

sen zu vertreten, die, wie Poincaré gesagt habe, im Widerspruch zu dem abgemachten...

Der sozial-republikanische Abgeordnete Biotte...

Poincaré betont: Ich habe nichts von dem zurückzunehmen, was ich gesagt habe, aber...

Separatisten seien im Elsaß nicht vorhanden.

Nabeils Erklärungen werden von den Autonomen mit großem Beifall aufgenommen...

Abg. Raibel: Die Frage ist zu ernst, als daß ich mich nicht zu Ihren eigenen Argumenten...

Abg. Poincaré erklärt: Die Frage ist in der Tat zu ernst, um nicht an das zu erinnern...

Abg. Raibel erklärt die Frage ist in der Tat zu ernst, um nicht an das zu erinnern...

Abg. Raibel erklärt die Frage ist in der Tat zu ernst, um nicht an das zu erinnern...

Lärm bei einer Orzesinski-Rede
Ein Angriff des Innenministers auf die Deutschenationalen

Berlin, 6. Februar. Der Preussische Landtag erlebte am Dienstag endgültig die zweiten Gelände des Orzesinski...

richtete, gelang, dies (sic) seit 100 Jahren zum ersten Male in Deutschland...

In der fortgesetzten Aussprache zum Innen-Etat nahm

Innenminister Orzesinski

das Wort. Er legte sich hauptsächlich mit den gerügten Angriffen des Hrn. Grafen v. G...

Sozialdemokrat Weber, daß nur durch einen solchen politischen Beamten mühen...

Es kam dann zu fortgesetzten kühnlichen Rand-ebenen auf der äußersten Rechten...

Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 6. Februar. Die Not der Erwerbslosen bildete den Gegenstand der Debatte...

Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung habe in ihren Berichten die Aus...

lange anhalte, werde man vielleicht die finanzielle Grundlage der Versicherung...

Der Reichsvollzieher auf

Mehrereinnahme von 20 Millionen Mark.

In der gestrigen Sitzung des Vermittlungsausschusses teilte Reichsvollzieher Dr. Sch...

Seit sei zu einer Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes die Zeit noch nicht...

In der Aussprache befassten die Redner der bürgerlichen Parteien besonders die...

Der Eintritt in die Inanspruchnahme hatte der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung...

In der lebhaften Aussprache wurde die Frage erörtert, in wie fern...

Der Reichsvollzieher teilte mit, dass die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung...

Der Reichsvollzieher teilte mit, dass die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung...

Der Reichsvollzieher teilte mit, dass die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung...

Vom Geben und Nehmen

Von Rudolf Kraus.

Man wird dann auf die rechte Weise geben, wenn man sich vorhat, das man eines Tages...

„Wer reich gibt, gibt doppelt.“ — nur darfst du darum nicht die Hälfte der Gabe...

„Hochmut ist oft nichts als ein Versuch, den Heben herzugeben, das er unecht Gut...

Den meisten Menschen fällt das Bitten leichter als das Danken; laß dich sogar das Kind...

Lieder-Abend Maria Pasca

Der Liebesfang Maria Pasca ist das seltenste und natürlichste Temperaments- und...

Maria Pasca sang in ihrem diesjährigen Liedabend auch die Schuberlieder.

Maria Pasca sang in ihrem diesjährigen Liedabend auch die Schuberlieder.

die kleinsten Einzelheiten ausgefallenen Vortrag der vier Leber russischer Komponisten...

Dr. Felix Günther seien ebenso wie die Sängerin von den Anforderungen des Winters...

Dr. Felix Günther seien ebenso wie die Sängerin von den Anforderungen des Winters...

Man erzählt von Joseph Helmesberger

Von dem Wiener Volkswirtschaftler und Konversationsdirektor Josef Helmesberger...

Für den Heberkomponisten Heinrich Proch, der alle Welt anpumpt, schlug er es...

In einer Erläuterung ließ Helmesberger einen Kritiker der mit seinem Urteil...

Die Vollanten seiner Kapelle, die sich durch Mitwirkung bei Trauermusiken...

Helmesberger als ausgereifterer Gelehrter hat...

Helmesberger als ausgereifterer Gelehrter hat...

gewöhnt ist, will einem Hausmannsohn nicht recht schmecken.

Zu dem Unvollständigen Bauerwerk, der hat während eines Ausfluges unterließ...

Der Gelehrte David Popper und seine Gattin, die berühmte Klarinetristin Sofie...

Vielleicht die hübschste seiner kleinen Possen ist die seinem Freunde Robert Ruch...

Der musikalische Schuhmann

Sermann Albrich-Gannibal.

... und das war ein Unwunder. Der Zeit nämlich seinen Sortenamer habe ich nicht...

Einen der schönsten Witzmärchen hat er uns in dem „Allen-Kameraden“ geschaffen...

Somit dieser Witz gespielt wird, so oft er auch auf jeden musikalischen Programm hat...

leude zu erfassen, weil, so wenig es es doch bekannt, daß gerade dieser Lebensstil...

Es war schon einmals gesagt, daß er aus der Poesie noch Abdomen...

Erzählung erden Mark „An Donaustrand“ und erlebte mit ihm logisch...

Erzählung erden Mark „An Donaustrand“ und erlebte mit ihm logisch...

Erzählung erden Mark „An Donaustrand“ und erlebte mit ihm logisch...

Erzählung erden Mark „An Donaustrand“ und erlebte mit ihm logisch...

Erzählung erden Mark „An Donaustrand“ und erlebte mit ihm logisch...

Erzählung erden Mark „An Donaustrand“ und erlebte mit ihm logisch...

Erzählung erden Mark „An Donaustrand“ und erlebte mit ihm logisch...

Störung im Theater

durch Buhlen und Rülpsen wird vernichtet durch Beschau...

WEISSE WOCHE

Viele große Gelegenheitsposten in allen Abteilungen.

Wir bitten um unverbindlich Besichtigung der Auslagen in unserm Geschäftshause

Große Posten fertiger Bettwäsche

| | | |
|--|---|---|
| Weiße Bettbezüge aus kräftigem Wäschestoff 2.70 | Weiße Kissenbezüge aus kräftigem Wäschestoff 95 | Bettlaken 140x225, aus kräftigem Haustuch 2.65 |
| Weiße Bettbezüge aus mitteltägigem Linon 3.75 | Weiße Kissenbezüge aus gut. Wäschestoff, m. Glanzgarnbogen 1.20 | Bettlaken 140x225, volgebl. Haustuch, Bielerfelder Fabrikat 4.50 |
| Weiße Bettbezüge 130x200, aus gutem Linon 4.50 | Weiße Kissenbezüge m. Klöppelinsatz u. Säumchengarnierung 1.65 | Überschlaglaken bewährte Linonqual. m. Stickereinsatz, u. Säumchengarnierung 6.75 |
| Frotteierhandtücher weißgründig, bunt gemustert 50 | Badeceases in leuchtenden Farben 6.50 | Bademäntel in hübschen Formen und Mustern 9.75 |

Haus- und Tischwäsche

| |
|---|
| Gerstenkornhandtücher kräftig, qualit., weiß m. rot. Kant., ges. u. geb., 47x100 50 |
| Stubenhandtücher 48x100 cm, weiß habbleinen Drell, solide Gebrauchsqualität 65 |
| Gerstenkornhandtücher 48x100 cm, weiß reinl. Jacquard, hübsche Muster 95 |
| Stubenhandtücher 48x100 cm, weiß reinl. Jacquard, gt. Ausstattungsqual. 1.35 |
| Stubenhandtücher 50x100 cm, weiß reinl. Jacquard gt. Ausstattungsqual. 1.65 |
| Reinleinene Geschirrtücher 50x60 cm, karriert, gesäumt und gebändert 40 |
| Tischtücher 110x130 cm, schweres Drellgewebe 1.95 |
| Tischtücher 180x160 cm, habbleinen Jacquard 3.75 |
| Tischtücher 180x160 cm, Reiniemen 7.50 |
| Mundtücher 55x55 cm, zart weiß gebleicht 60 |

Große Posten Damen-Wäsche

| | | | |
|---|--|---|---|
| Damen-Taghemden m. Träger aus mitteltägigem Wäschestoff, mit Stickereiblende 1.25 | Damen-Nachthemden mit hübscher Gürtelstickerei und Stickereimotiv 2.90 | Damen-Beinkleider geschnitten, mit Stickerei 1.95 | Damen-Untertaillen aus Baist mit Spitzen und Stickereimotiv 1.35 |
| Damen-Taghemden mit breiter Achsel Stickerei-Ansatz und Hohlisaum 1.95 | Damen-Nachthemden mit Bühlkragen, Handarbeitspitzen und Stickereiansätzen 4.65 | Damen-Hemdchsen mit Stickerei und Stickereimotiv 2.75 | Wäsche-Garnituren zueilig, mit Stickerei-Ein- und Ansatz 3.50 |
| Damen-Taghemden mit Träger, Handarbeitspitzen und Stickereiansatz 2.50 | Damen-Nachthemden mit langen Ärmeln, a. Koppelröhrent, mit Stickerei garniert 5.50 | Damen-Prinzebrücke mit Stickerei-Ein- u. Ansatz 3.50 | Damen-Schlafanzüge aus larnigem Baist, weiß gepaspelt 4.90 |
| Schlüpfer aus glatter Kunstseide 1.90 | Unterkleider aus glatter Kunstseide 2.45 | Hemdchsen aus gestreifter Kunstseide oben und unten mit Spitze 3.90 | Rockhemdchsen aus Kunstseide, oben und unten mit Spitze 4.75 |
| Schlüpfer aus gestreifter Kunstseide 2.90 | Unterkleider aus glatter Kunstseide, oben und unten mit Spitze 5.25 | Hemdchsen Saumpform, aus Kunstseide mit Spitze 5.50 | Rockhemdchsen aus Kunstseide, oben u. unten mit hübsch. eingearb. Spitze 9.75 |

Kunstseidene Wäsche

GEBRÜDER HORST

Paradeplatz 19, 20, 21, 22, 23 - Gr. Wollwebersstr 19, 20, 21

Stadttheater

Mittwoch 7 1/2 D.-M. 151 Mittwoch-M. 22
 Tielland Oper von Eugen d'Albert.
 Donnerstag 7.30 D.-M. 152
 (Besetzung für die Theatergenossin Ast. D)
 Die Weber Schauspiel von Gerhart Hauptmann.
 Freitag 8 D.-M. 153 Freitag-M. 23
 Volpone (Der Tanz ums Geld)
 Eine liebliche Komödie von Ben Jonson.
 Nachbühnung von Stefan Jocke.
 Sonnabend 7 D.-M. 154
 Tannhäuser von Richard Wagner.

Sta-Sa-Ba 1929

(Stadttheater-Safinabild-Ball)
Kostüm-Fest
 „Eine einzige Nacht“

Wohltätigkeits-Veranstaltung

am 12. Februar (Faschings-Dienstag) abends 8.30 Uhr
 im Konzerthause

Leidung: Phantastik- und Maskenkostüme und Gesellschaftskette. Keine Bauern- und Volkstrachten.
 Eintritt im Vorverkauf 7.50 Mark. In der Abendkasse 8.50 Mark.
 Verkaufsstellen: Stadttheaterkasse; Konzerthaus; Stettiner Verkehrsverein; Theaterkasse; Karstadt; Firma Dienemann u. Co.
 Tanzmusik im großen Saale; Kapelle Fred Bird (Rundfunk und Homoford-Tanzorchester aus Berlin), die übrige Musik wird von Mitgliedern der Kapelle Garmatter ausgeführt.

Kauf nur bei unseren Interenten!

Lichtspiele Gabelung

Schillerstraße, Ecke Pölitzerstraße 106.
 Verkaufsführung!
 Der große europäische Millionenfilm:
NAPOLEON BONAPARTE
 Des großen Korsen Jugend, Aufstieg und Liebe.
 Berliner Total-Anzeiger schreibt: Ein Film, der in mehr als einer Hinsicht zum ganz großen Ereignis wird. Dieser Film wohnt über sich selbst hinaus, wird zum Geschehen
 Die Aufführung brachte unter jubelndem Beifall des Hauses einen ganz großen Erfolg. Schiller haben Zutritt und zahlen 50 Pf.
 Die neueste Ufa-Neuauflage.
 Anfang 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Welt-Deiätive Anstalt „Gretl“

Stettin, Götterstraße 6
 Eine Blumendiebstahl- und ein kleines Welttheater
 Str. 3870e Probabühnen-Ordnungsmittellose Anstalt an allen Orten der Welt

Mittwoch, 6. Februar, 8 Uhr, Ev. Vereinshaus: Einziger lustiger Abend

Deutscher Humor.
 Neuestes und heiterste Auslese aus sämtlichen Programmen.

Prof. Marcel Salzer

Frankfurt, Bernhard Diebold: Salzer ist ein kleines Welttheater
 Josef Kalz hat ihn bewundert . . . wir lachen Orkan!
 Leipzig: Man jubelte und weinte vor Lachen! Willst Du lachen, geh' zu Salzer!
 Karlsruhe: 3, 2.50, 2, 1.50 u. St. Simon u. Abendk.

Faschings-Jubel

Dienstag, den 12. Februar 1929
 in den eleganten und gemütlichen Räumen
 der

Hauptbahnhofswirtschaft Stettin

Faschings-Ball

mit Wahl der

Faschings-Fee

u. anschließender Preisverteilung
Damenspenden

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten!

Souper 20 1/2 Uhr

Doppelte Krauthrüb Pirette
 Sezongenröllchen Casanova
 Kalbssteak Prinz Karneval
 Eishombe nach der Faschingstce
 Toska-Schnittchen

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten!

Gesellschaftsanzug

Gesellschaftsanzug

Central-Hallen

Beginn 8 1/2 Uhr. — Vorverkauf ununterbrochen.

Spadoni-Sisters

Ein stürmischer Erfolg!
 Schönheit und Rasse siegt!

Aus alter Zeit
 ins Tempo von heut'

so heißt die Zirkus- u. Varietés-Schau in 2 Teilen.
 Die Presse schreibt:

Die ersten Vorstellungen brachten Beifallsstürme, wie sie die Central-Hallen nur selten gehört haben; es ist kein Zweifel: die neue Direktion tritt sich in vielversprechender Weise ein.

Donnerstag, 14. Februar, 8 Uhr, Freudenholz: Lieder- (Schubert) Abend

Leoneor Waliner

Am Filigal: Kapellmeister Gustav Grossmann.
 Die früher vorausgabten Karten haben Gültigkeit.
 Karten: Mk. 3, 2, 1.50 u. St. Simon u. Abendk.

Auto-Anruf

Taxameter-Borse
 Telefon 34886 u. 34887

Kolon. u. Erdkundl. Vortragsgemeinschaft

Donnerstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr,
 Schiller-Realgymnasium.
 Hauptmann v. Alvensteben, Berlin:
 „Der Kampf um die deutsche Schutz-
 in Südwestafrika“
 (mit farbigen Lichtbildern über Südwest-
 Nichtmitglieder 1 Mk., Schüler 0,50 Mk.)

Ich fahre „Einstreifer“

Erlebnisse eines Droschkenchauffeurs

Von Peter Hoff-Berlin.

Auf der Suche nach einem neuen Beruf entdeckte ich in einer Berliner Mittagszeitung ein Inserat folgenden Inhalts: „Sobald für Taxameterdroshen verlangt Kurzfürst B...“ Auf meinen telephonischen Anruf meldete sich ein großer Droschkenbesitzer, der mich nach meinem ersten Besuch auch gleich fest einstellte. Zunächst sollte ich nur am Tage, später auch in der Nacht, fahren.

Gleich am folgenden Morgen begann ich meinen neuen Dienst. Der Wagen, den ich fahren sollte, war ein kleiner 4/16er, der scheinbar erst vor kurzer Zeit überholt war. Das kleine Bespiel sollte angeblich sehr gut laufen, und so sah ich meiner neuen Tätigkeit hoffnungsvoll entgegen. Da ich in einem Groß-Betrieb arbeitete, hatte ich den Vorzug, den Wagen weder nachts noch während der Mittagspause fahren zu müssen. Ich hatte ich nur 8 Stunden Dienst und brauchte nicht, wie bei vielen kleineren Firmen, 10 und mehr Stunden täglich zu fahren.

Als ich verabredungsgemäß gegen 7 Uhr früh auf dem Hof erschien, herrschte dort ein mächtiges Gewimmel. Chauffeure, Wagenwäscher, Plakmeister, Heilmachefrauen, Schloffer und Zantmeister tummelten umher. Verschiedene Wagen standen über und über bestückt in der Halle. Das waren die Nachtwagen, die erst gegen 3 Uhr zurückgekommen waren. Die meisten Automobile aber warteten, in zwei langen Reihen aufgestellt, bereits auf ihre Fahrer, während noch einige Federn nachgezogen, Hebel verstellt oder am Motor gearbeitet wurde.

Nachdem ich in Büro meine Papiere erhalten hatte, ging ich mit dem Plakmeister zu meinem Wagen und fuhr gleich zur Zantstelle. Während des Laufens erzählte mir der Plakmeister von den Tücken und Lagen meines Autos. Dann begann ich meine Reise.

Meine erste Fahrt ging nach dem Stadtzentrum zu einem großen Kaufhaus. Die Fahrt, die über große Verkehrsstraßen gehen, machen viel Spaß, denn meistens kann man zeigen, ob man gut fahren kann, und zweitens bringen sie gewöhnlich ein gutes Trinkgeld. Kaum hatte ich meinen Fahrkart abgelegt, bekam ich gleich meine zweite Fahrt nach dem Norden, und anschließend eine dritte wieder nach dem Westen. So konnte ich es mir schon erlauben, leer in die Stadt zurückzufahren. Mit meinem kleinen Wagen war ich sehr zufrieden, denn er fuhr wirklich gut. Allerdings kam er mir langsam auf Touren, aber wenn er fuhr, dann ging in 50-Kilometer-Tempo.

Plötzlich hielt mich zwei Herren mit Koffern an: „Junger Mann, fahst du uns rasch zum Spandauer Hauptbahnhof. Wir müssen den Hamburger D-Zug noch bekommen. Wenn Sie's schaffen, abis ein bißes Trinkgeld.“ Diese Gänge durfte ich nicht entgegen lassen, und im höchsten Tempo ging es los, vorbei an Straßenbahnen, Fußwägen und anderen Automobilen. Glücklich erreichte ich noch den Zug und außer den 5 Mark, die der Taxameter anzeigte, erhielt ich noch zwei Meter extra. Nach einige Fahrten, dann war es 4 Uhr; ich hatte meinen Dienst beendet. Der erste Tag war geschafft!

Am Laufe der folgenden Woche fuhr ich immer nur in der Nachtwacht, von 7-4 Uhr, aber am nächsten Montag wurde ich zum Nachtdienst beordert und erhielt einen anderen Wagen. Einen Sechser-Bünder, „Große Klasse“, wie mein Plakmeister sagte. Das Hauptgeschäft in der Nachtwacht ist die Zeit nach 12 Uhr. Allerdings muß man nicht nur gut

fahren können, sondern es gehört auch eine gewisse Intelligenz dazu, um Fahrträge zu bekommen. Der Nachtfahrer muß, wenn ich den Berliner Ausdruck gebrauchen darf, ein ganz „ausgefochter“ Junge sein.

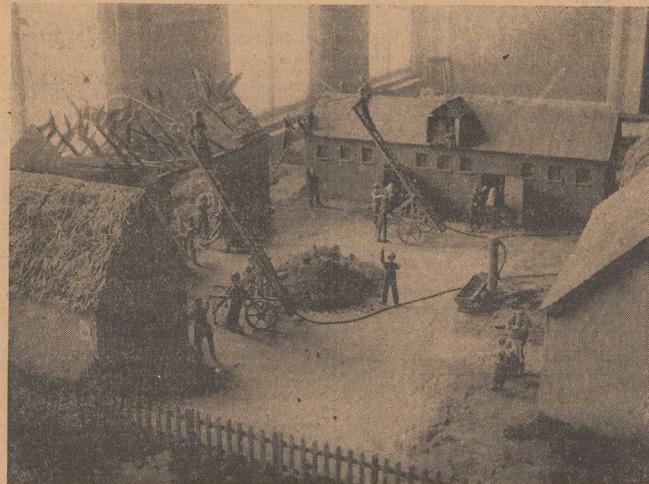
Auch sonst bedirft ich genug Schlauchheit zu einer guten Fahrt, wenn die Zeit an sich auch ungünstig ist.

Eine kleine Erlebnis, die sich während meiner Fahrt ereigneten, sollen meinen Aufsatß befehlen:

Eines Abends fuhr ich vor einem bekannten Nachtkafel, als ein Mädchen kommt und in die Droschke vor der Straße zu fahren wünscht. Ich drehe an und fuhr los, aber plötzlich ertönt ein lauter Knall. Ich halte erschrocken, weil ich meinte, das mein Reifen geplatzt ist, aber ich hatte mich getäuscht. Sobald der Wagen stand, sprang die Dame heraus, warf die Tür hinter sich ins Schloß und rief mir zu: „Fahren Sie den in den Kanal!“ Und als ich mich nach meinem Fahrkart umah, da sah der etwas kleinlaut im Wagen und rief sich die Wate. Mein Reifen aber war ganz intakt.

Ein anderes Mal hatte ich im Zentrum ein älteres Fräulein geladen, das nach einem wehlichen Vorort wollte. Sie lies gleich mit der Bemerkung ein: „Aber nicht zu schnell fahren, ich habe Zeit!“ und als ich auf einer freien Straße etwas Gas gab, fing sie auch gleich an, furchbar zu schreien. Zuerst dachte ich, sie hätte sich etwas angetan; ich hielt also an und wollte nach ihr sehen. Sie aber schiebte mich empört an: „Zum Teufel, fahren Sie

Ein Feuerschuhmuseum in Berlin



In Berlin ist ein Feuerschuhmuseum eingerichtet worden, das in anschaulichen Bildern und Modellen die Entwicklung der Brandbekämpfung zeigt. Unter der Bild gibt das Modell einer Feuerbekämpfung beim Brande eines Warenhauses wieder, ein Bild, das wir hier in Formern alle Tage in natura zu sehen bekommen.

Lausam!“ Selber war keine Pferdebohrer in der Nähe, sonst hätte ich sie bestimmt umgeladen. Der Himmel bewahre mich vor solchen Fahrgeiten!

Besuch bei Aman Allah jun.

Unser Berliner „Berichterstatter“ hatte gestern eine Unterredung mit dem Prinzen Sedajat Allah, dem Sohn Aman Allahs, der in Berlin auf der Reize nach Afghanistan Station gemacht hat.

Aman Allahs Sohn ist nur 16 Jahre alt und er steht knapp vor dem Abitur, aber deshalb ist es doch leichter, von dem König von England ein Interview zu erhalten, als von diesem afghanischen Prinzen. Woham-mad Amin, der Gesandte seines Vaters in Berlin, beirrat ihn mit seinen eigenen Rat, und ist sogar höflich dafür, daß dem Jungen kein unüberlegtes Wort über die Lippen schlüpft. Es ist eben schwer, Gesandter eines Staates zu sein, der alle Tage einen anderen König hat...

In der schönen Gesandtschaft Afghanistan sieht es aus wie nach einem Inventurausverkauf. Das Tor wird nach halbständigem Klingeln von einem Legationsrat höchstpersönlich geöffnet. Die Büros sind leer, nur im dritten Stock sitzt ein Jungling mit einer Zenotheppin. Es sind eben nicht alle viele Staatsgeschäfte zu erledigen. Man erzählt aber immerhin den Aufenthaltsort des Prinzen. Im Hotel stellt sich dann dem Besucher eine Pfalanz wohlgepflegter Portiers entgegen. Die weißen Handschuhe fucheln durch die Luft: Ausgeschloffen! Seine königliche Hoheit empfängt niemanden!

Die Hoheit hat dann später doch empfangen, das heißt, sie bemühte sich nach dreißündiger gäber Belagerung höchstpersönlich an



Sedajat Allah.

der Seite des Gesandten in das Empfangszimmer des Hotels.

Der Prinz ist ein sehr jugendlicher, hübscher Junge, um seinen Mund spielt dauernd ein ausgelassenes und gar nicht diplomatisches Lächeln, er kommt direkt aus der Fremde. In Berlin empfängt er gewissermaßen die erste Begeben der Berühmtheit. Das kommt ihm alles ein bißchen komisch vor. Aber die Exzellenz Wohammed Amin sorgt streng dafür, daß die höflichen Formen gewahrt werden. Sedajat Allah spricht ein ganz gutes Französisch, aber er kann die Sätze immer nur beinahe - vollendet werden sie trotzdem durch den Gesandten.

„Sie fahren über Moskau, Soheit?“
„Ja, weil...“, meint der Prinz, und der Gesandte fuhr fort: „... weil die Verbindung da besser ist!“ (Er wird sich hüten, die Wahrheit zu sagen; weil auf jedem anderen Weg die Engländer für unvorhergesehene Zwischenfälle sorgen könnten.)

Man erzählt auf solche Art, daß der Prinz kurz vor dem Abitur steht, daß er seine Studien aber unterbrach, um seinem Vater zu Hilfe zu kommen. Später wolle er dann wieder in Europa auf eine Universtität gehen.

Welcher Art die beabsichtigte Silvesterrama denn sei...?

Politischer oder militärischer Natur, je nachdem, was sein Vater bestimmt.

Ob er in Moskau Aufenthalt nehmen wolle? Nur um sich von den Strapazen der Reize zu erholen (meint der Gesandte...).

„Und wie beurteilen Sie, Soheit, die Aussichten Ihres Vaters?“

Diesmal braucht der Gesandte nicht einzugehen. Der Junge strahlt: „Mein Vater wird siegen. Daran habe ich keinen Augenblick gezweifelt!“

Ich versichere ihm, daß in Deutschland niemand eine andere Hoffnung hegt, und der Prinz sagt: „Ja, in Deutschland...“
... und in diesem Augenblick zieht die Exzellenz eine dicke goldene Uhr und mahnt zum Aufbruch.

Frau Ingrid's Ehe

Roman von Hedwig Zeichmann.

18) Nachdruck verboten.

Die beiden Geschwister setzten sich nun zum Schreibische und arbeiteten und rechneten, bis es Zeit zum Schlafengehen war. Da erst erinnerten sie sich an Pia.

Sie riefen Pia rufen und fragten sie nach dem Verbleib des Fräulein, die den Weg zurück. Sie glaube, Fräulein Pia macht nichts aus dem Leben.

Pia hatte lange mit sich gerungen, ob sie allein in die Welt stehen sollte oder nicht. Endlich hegte die Angst um ihre Zukunft. Im Schutze der Dunkelheit hatte sie die ihr nötig scheinenden Gegenstände und begann zu packen.

Dann trat sie mit stammenden Augen vor die zuge Schwestern: „Warum wollt ihr mich von anderen? Bist ihr selbst Mädchen, deren Weg allein! Sieh, ich bin es auch! Nur so wird man glücklich! Und sicher in sich selbst! Sei nicht so schwach und sentimental.“

Traurig erwiderte Ingrid: „Du verstehst mich nicht. Wie könnte du auch. Du hast nie hinteres Interesse für mich gezeigt. Du denkst nur an dich.“

„Das tut jeder Mensch und soll jeder tun. Da wird er die anderen unbedacht lassen. Doch nun entscheidung. Ich bin wirklich ich, nicht müde. Und verzeihe, wenn ich dich verläste. Du wirst sicher wieder glücklich werden. Du hast das Zeug dazu in dir.“

Sie küßte die Schwester herzlich und schob sie dann sagte zur Tür hinaus.

Unterdessen suchte Ingrid ihr Zimmer auf. Es war das Speisezimmer, darin die vielen Kirchengemeinde hing. Dort hatte sie sich ein Lager zurechtgemacht. Doch lange konnte sie nicht einschlafen. Was Schicksal bewahren sie doch sehr. Was müde aus dem leidenschaftlichen, leidenschaftlichen Mädchen werden?

Als die Eltern ahnen es nicht, was für ein Schicksal auf das Kind wartet, das so fest be-

grüßt wird, dachte sie traurig. Und das Leben kam ihr in der dunklen, langen Herbstnacht unvorstellbar schwer vor.

Am anderen Morgen sah Ingrid bläß und bestimmt Erich beim Frühstück gegenüber. Es war ungemütlich im Zimmer. Der Ofen brannte schlecht, der graue Tag sah grämlich in die Fenster. Eine seine Staubigkeit lag überall auf den Möbeln.

Erich sagte: „Nun sei so gut, Ingrid, und hole mir Pia herunter. Ich muß mit ihr die Zukunft ernstlich erwägen. Zieh ruhig nicht sie für mich ja auch nicht aus. Glaubst du, daß es mit Pia ein angenehmes Zusammenleben sein wird? Oder es muß sein.“

Ingrid nickte und eilte hinaus. Nach einer kleinen Weile schen ergriffen sie wieder, aufgeben einen offenen Brief in der Hand schwingend.

„Sieh, Erich, dies fand ich in Pias Zimmer.“

Wie strengere Miene nahm Erich das Blatt und las:

Siehe, Ingrid! Gerne hätte ich dich zum Abschied gefügt, doch der Zug, der mich meinem Glück zuführt, wartet nicht. Es ist ein mich feinen Zimmer. Ich weiß mein Glück zu fassen. Und ich gehe nicht unter. Wenn auch manchmal ein wenig Schuld, ein wenig Unrecht dabei ist - mir macht es nichts. Ich lebe mich vor-ausichtlich nicht wieder. Erich soll nicht böse auf mich sein - ich hätte es bei ihm nicht ausgedrückt. Er ist ein zu feier, selbstbewusster Charakter; der hätte an den meinen feilen wollen, bis er zerbrochen wäre. Pia.“

Ingrid schluckte auf: „Meine Schwester! Pia! Ach, wenn das der Vater wüßte! Und die Mutter! Warum hatte sie kein Vertrauen zu mir? Warum sagte sie mir gestern Abend nichts?“

Erich schritt erregt im Zimmer hin und her: „Nun, weißt du, das ist einfach unerträglich! So in die Welt hinauslaufen! Tag die schickst wird, kann man sich an den zehn Fingern abzählen. Es ist eine Ahnung, ob sie allein gefahren ist.“

Ingrid weinte noch immer. Sie suchte nur die Achseln. Heute früh hatte ihr Väter erzählt,

dieser Herr von Ventfort sei gestern Abend abgereist. Eine leise Ahnung kam ihr, daß sie dies Ereignis mit Pias Flucht in Verbindung bringen mußte. Und trotz aller Traurigkeit empfand sie ein unbestimmtes Gefühl von Reiz. Sie dachte: „Ja, die macht sich mit jeder Hand ihr Glück selbst!“ Leise sagte sie zu Erich: „Erich nicht den Stab über sie. Du verstehst das nicht. Ich kann mich ganz gut in Pias Lage denken. Du hast recht reden. Deine Erziehung, dein Lebensgang war ein ganz anderer als der unsere. Wir Mädchen tragen ja immer die Folgen unserer Erziehung, unserer Umgebung. Eigentlich ja alle Menschen. Aber bei den Jungen ist's eben anders. Da macht das Leben das meiste. Du hast recht reden.“

Erich unterbrach seinen kirmischen Gang durch's Zimmer. Er blieb schwer amend vor der meinenten Schwester stehen und sagte selbst laut: „So, ich habe leidet reden. Ingrid, du weißt aber nicht, wie ich auf den Standpunkt gekommen bin, auf dem ich jetzt stehe. Ich will es dir sagen. Ich bin genau so wie ihr erzogen, wie der Sohn eines reichen Hauses. Ich warf Geld mit tollen Sämen hinaus. Ich machte Schulden. Von Zeit zu Zeit schrieb ich nach Hause um Geld. Es ist immer pünktlich ein. Einmal war es eine besonders große Summe, die ich zahlen sollte. Eine Ehrenschuld. Du weißt, bei Offizieren eine Ehrenschuld, eine Spielsschuld - furs, ich hatte ein wenig Ehem davorn, so mir nichts dir, nichts das nach Hause zu schreiben. Ich reißt also selbst, kam Pia nach mit meinem Bekannten. Du weißt ja, wie Mama in solchen Dingen war: einfach nobel und generös. Aber sie hatte kein Geld, konnte mir nichts geben. Sie wollte es aber Pava unterbreiten. Ich ging vergnügt fort, wußte ja meine Sache in den besten Händen. Abends spät kam ich nach Hause, helle und unbedimmert. Im Speisezimmer hörte ich die Eltern reden. Vater Wollen lautste ich; es war ja meine Sache, um die es ging. Und Ingrid, jene Stunde machte einen anderen Menschen aus mir.“

Ingrid nickte das Taktentuch fluten und hob die verdrehten Augen zum Bruder empor.

„Und was hörtest du, Erich?“

„Ich erfuhr da die ganze Tragödie unserer Familie, Ingrid, die Schuld einer heissen Stunde unseres armen Vaters. Ich sah, wie unsere Mutter zum Dämon wurde, zum Dämon, der das warme Herzblut seines liebsten Menschen auszusaugen will bis zum letzten Tropfen. Wie Schuppen fiel es mir von den Augen. Was mußte der Vater mitmachen haben, um so weit gekommen zu sein. Was mich über alles Nähere schweigen, Ingrid, lassen wir die Eltern reden. Ich taumelte hinaus und reißt mich einer schlaflosen Nacht ab. Gleich darauf nahm ich meinen Abschied und wurde das, was ich jetzt bin: ein einfacher Beamter, der in seinen Aufstufen ein wenig schriftsteller, ein erster, schweigsamer Mann. Besonders Vaters Flucht aus dem Leben hat mich dazu gemacht. Er konnte wohl nicht mehr anders.“

„Wieso Flucht aus dem Leben, Erich? Glaubst du, daß - aber es war doch ein Jagdunfall.“

Ganz bleich und zitternd stand Ingrid vor dem Bruder. Der strich ihr über das wirre Haar und sagte mild:

„Vielleicht... vielleicht auch nicht. Das Leben ist ihm sehr schwer geworden. Wieviel liegt in den Händen einer Frau? Sie kann nur das höchste Glück des Mannes werden. Sie kann ihn in Schuld und Verzweiflung treiben.“

Ingrid meinte nicht mehr. Traulichen Augen starrte sie in den tiefen Herbsttag hinaus. Pia - um hatte ihr niemand damals etwas mitgeteilt? Wohl aus Schonung, weil damals ihr kleiner kommen sollte Sie war ja nicht einmal mein Bekannter gewesen. Aber Heinrich mußte es wohl, und er hatte es ihr aus Zärtlichkeit verschwiegen...

Fortsetzung folgt.

Grippegefahr

Wohlbekannt beugt vor



Landwirtschaft und Gartenbau

Die Landwir'schafft in Kanada

Von Dr. jur. D. W. Gager, Stettin.

Durch die freundliche Vermittlung der amerikanischen Regierung und durch die praktische Mitarbeit auf einer Farm in der Provinz Saskatchewan konnte ich einen näheren Einblick in die landwirtschaftlichen Verhältnisse Kanadas gewinnen. Wenn hier von der kanadischen Landwirtschaft gesprochen wird, so ist darunter nur die Landwirtschaft in den drei großen Prärieprovinzen zu verstehen, von denen jede fast dreimal so groß wie Deutschland ist. Die fast ganz baum- und steinlose Prärie ist nur im südlichen Drittel dieser Provinzen zu finden. Man nimmt den Norden allmählich der Raumbaum- und auch die Viehzucht zu, bis dann im weiteren Norden das Land in dieichten Urwald übergeht.

Der Prarieboden ist bisualten Ursprungs. Der sehr groe Gehalt an Humus kennzeichnet ihn besonders. Seine Farbe ist meist schwarz. Das Klima in den Prarieprovinzen ist rein kontinental; die Temperaturamplituden sind sehr groe: + 40 Grad Celsius im Sommer und 40 Grad Celsius im Winter sind keine Seltenheiten. Der Sommer ist sehr kurz, während der Winter oft sechs Monate dauert. Heftige Schneestürme (Blizzards) machen namentlich in der nicht mündigsteilen südlichen Prärie einen Aufenthalt im Freien unmöglich.

Die Kürze des Sommers bedingt den Anbau nur sehr kleiner Mengen der frühreifenden und möglichst frosttoller Pflanzen. In erster Linie wird Weizen angebaut. Ungefähr 57 Prozent der Anbaufläche wird mit Weizen bestellt. Die beliebtesten Sorten sind der Marquis-Weizen und der Red Fife. 24 Prozent der Anbaufläche werden mit Hafer bestellt. Die anderen Getreidearten spielen keine Rolle. Der Roggenbau hat nur für die benachbarten Gebiete Bedeutung.

In dem südlichen Drittel der drei Provinzen wird fast nur Ackerbau getrieben. In den nördlichen und Baumgruppen (4 bis 5 Meter hohe Bäume) durchsetzten Land wegt der gemigte Farmbetrieb (Ackerbau und Viehzucht) vor. Hier im „Bush“ hat die Viehhaltung in den letzten Jahren immer mehr zugenommen, wenngleich sie auch heute noch immer ziemlich primitiv betrieben wird. Jeder Farmer hat sein Land eingeteilt in (ence=Zaun). Kleine Weidenflächen werden in den Boden geschlagen und dann miteinander durch Stacheldrähte verbunden. Die einzelnen Schläge der Farmen werden weiterhin ebenso durch Stacheldrähte getrennt. In die so entstandenen „ences“ wird das Vieh getrieben, welches unmittelbar in den Bush mit dem kurzen trockenen Prariegras oder auf die abgewernteten Felder oder auf das Brachland. Die „ences“ (kleine Weidenflächen, auf denen fast immer Milchkühe angetrieben sind) geben dem Vieh das nötige Wasser. Die Pferde aufstall kann sich gütlich erwidern.

Die Milchviehzucht hat sich besonders stark entwickelt. Die Holsteiner (cream) zahlen namentlich in letzter Zeit für Milch sehr gute Preise. Die höchsten Preisen überwiegen bei weitem, die die größte Milchmenge geben. Aber auch andere Rassen sieht man viel, besonders Jersey, deren Milch den größten Fettgehalt hat. Die Schafzucht ist sehr mangelhaft. Die meisten Schafzucht soll fast wieder entfallen sein. Die Schweinezucht kommt infolge der Nachfrage nach Bacon immer mehr in Aufnahme; bevorzugt werden die Yorkshires und Berkshires. Die Größe der Farmen schwankt meistens zwischen 160 und 640 Acres (1 Acre = 1/4 Hektar). Fast ganze Land ist in townshipweise eingeteilt. Jedes township umfasst wieder 36 sectionen. Jedes township ist eine Quadratrunde (9 Quadratkilometer) groß. Die sectionen sind

in vier Viertelsectionen eingeteilt, jedes Viertel umfasst 160 Acres. Da die townshipweise sectionen alle nummeriert sind, so ist jedes Ackerland in Kanada sehr leicht zu lokalisieren. Die landwirtschaftliche Regierung wurden früher Viertelsectionen, also 160 Acres, als Heimstätten vergeben. Diese kleinen Farmen sind jedoch immer mehr und mehr zurückgegangen, da sie kaum als Nahrungsmittel und ihre Bewirtschaftung fast ebensoviele Aufwand und Kosten verursachen, wie eine Farm von zwei Viertelsectionen. Die Größe ist heute wohl die verbreitetste, obgleich fast allgemein die Ansicht vertreten wird, daß für eine dauernde gute Bewirtschaftung 40 Acre rentabel sind. Die vier Viertel und noch größeren Farmen sind im Annehmen begriffen. Heimstätten sind heute noch zur Geringen zu haben.

Die Arbeit ist ungenügend schwer und mühsam. Jeder, der in Kanada farmen will, muß unbedingt erst mindestens ein Jahr sich als Landarbeiter (farm-hand) verdienen, um die Landwirtschaft dort kennen

zu lernen. Ohne so gesammelte praktische Erfahrungen wird er nie vorwärts kommen. Der Landarbeiter ist dort fast ebenso geschätzt wie sein Arbeitgeber der „Boh“, denn dieser war noch vor kurzem selbst farmhand und er arbeitet ebenso unzufällig und schwer wie jener. Ein farmhand verdient bei freier Station meistens 25 bis 30 Dollar im Monat, aber nur in den Sommermonaten. In den langen Wintermonaten werden die meisten Landarbeiter entlassen oder im besten Falle nur gegen freie Station beschäftigt.

In der Erntezeit, bei der „Dreht“, werden 5 bis 6 Dollar täglich gezahlt. Diese Drehtzeit ist die alleranstrengendste Zeit. Da jeder Farmer seine Farm (etwa 600 Morgen) ganz allein zusammen mit seiner Frau versorgt, so muß sich zur Drehtzeit mehrere Farmer zusammen, da einer allein so nicht die Ernte bewältigen kann. Der „Machinist“ stellt die Drehtmaschine und dann zieht man mit Pferd und Wagen von Farm zu Farm. Der „Machinist“ bleibt bei der Drehtmaschine (ein anderes

System als in Deutschland) und versieht diese und zugleich den Gasolin-Motor (Tractor), „Gintze“ Farmer fahren mit ihrem „Beard-wagen“ (eine Kombination von Räder- und Viererwagen) auf das Feld und fügen auf. Jeder Mann hat und das seinen Wagen ganz alleine voll. In die Drehtmaschinen können zwei zugleich heraufgefahren und einverleert. Das Troh wird leicht gefüllt, wegedrückt und sofort verbrannt. Das Korn liegt in einem Kalkmengen der vom unmittelbar vom Drehtschiff zum nächsten corner elevator (Anheberator) gefahren wird. Vier nimmt ihn der Pool (eine unferen Gesellschaften ähnliche Einrichtung) in Empfang. Ist nicht viel Zeit, um folgende den Weizen abzuführen, dann drückt man in die granby (keine Holz-hütten), die man leicht überall auf dem Feld aufstellen kann, und fährt später ab.

Die landwirtschaftlichen Maschinen sind dort billiger als in Deutschland und viel verbreiteter. Ohne die Maschinen könnte nie ein Farmer alleine seine Farm versorgen. Nur mittels die Farmer ihre Maschinen pfleglicher behandeln. Sommer und Winter werden die Maschinen bei jedem Wetter ohne jeden Schutz im Freien. Die meisten sind die Maschinen und das kleine Inventar Eigentum des Besizers, dann geht der Farmer zu seinen Ver-pächter (Landboh) 1/2 der Ernte, gehört dem Pächter das Inventar, so erhält der Verpächter als Pachtpreis 1/2 der Ernte.

Die Landpools sind die Farmer fast durchweg sehr zahlreich. Die Pools haben sich in letzter Zeit ungenügend ausgedehnt. Der Präsident des Manitoba Wheat Pool in Winnipeg zeigte mir ein Sand sehr gründliche Unterlagen, welche die Leistungen der Pools und welche die anderen Gesellschaften erzielten. Die Pools überlegen außerordentlich.

Von den Landelevatorn die Pools besitzen jetzt bereits 1400 solcher Elevatoren in Kanada) wird der Weizen zu den terminal elevators (Anheberatoren) geschafft. Von hier geht der Verkauf meist nach normaler Reinigung) weiter. Oft behält man auch große Mengen zur Preisregulierung in Reserve. Jeder Wagon, der vom Weizen zum Hafen rollt, wird in Winnipeg amtlich graduiert. Von jedem Wagon werden an verschiedenen Stellen Proben genommen, gemischt und dann untersucht. Das Untersuchungsergebnis wird festgelegt und am Wagon vermerkt. Der Chief Grain Inspector sagte mir, daß sie in Winnipeg täglich 2000 bis 3000 Wagonen zu untersuchen. Andere Getreidearten werden zum Export rollt, wird in Winnipeg amtlich graduiert und es ist besonders Pools, die über vorläufig noch keine größere Bedeutung haben.

Der Zuchtbulle im Winter

Damit ein Zuchtbulle lange bedächtig bleibt, muß man ihn — besonders im Winter — reichlich bewegen und zweckmäßig ernähren. Am besten läßt man ihn in einer Boge herumlaufen. Wo das nicht möglich ist, gebe man ihm eine zugrößere Stelle, als es der Stallengang ist. Dazu kommt tägliche Bewegung im Freien. Entzeme in einem Laufplatz oder wenigstens vor umgünstiger Witterung oder durch mäßige Arbeit.

Bei der Fütterung vermeide man maffige Stoffe. Der Bulle soll seinen „Bauch“ bekommen. Also am besten schenke ihm harte zur Fütterung. Bietet gutes Viehfutter. Ein Schlegelstiel wirkt anregend und etwas kumuliert. Das Wasser wird streng rationallisiert. 2 A bekommt ein 14-jähriger Bulle nicht über 12 Liter pro Tag. Schlechte Treber, Pilze, Wurzel- und Knollen-gewächse, Wehle und Mais sollen die Bullen nicht erhalten.

Johs. Grenzlen, Stettin.

Der Garten im Februar

Wenn angehendstlich auch die Natur noch in Eis und Schnee gehüllt liegt, so beginnt es im Pflanzenreich doch schon sich zu regen. Wir schieben daher Arbeiten, die jetzt schon erledigt werden können, nicht auf. Dies gilt besonders für alle Arbeiten unter Dach und Fach. Mit der Bodenbearbeitung darf erst dann begonnen werden, wenn der Boden aufgetaut, nicht mehr feucht ist und vor allem würde sonst mehr schadet als gewonnen. Bei den Ausfahrten und Pflanzungen sei man vorsichtig und lasse sich nicht durch den ersten Sonnenstrahl verleiten.

Der Obstgarten.

Im Obstgarten legen wir das Beschneiden, Umlagern, Reinigen und Düngen der Obstgewächse fort. Für das Beschneiden ist zweckmäßig, nachschneidende Rechenfolge einzusetzen: Beerenzweigen, Ästchen, Birnen, Kirschen, Pfirsiche, Äpfel, Pfirsiche werden erst dann beschneitten, wenn man die Fruchtansätze bestimmt und den Holzjungen untersuchen kann. Formobst muß bis Anfang März beschneitten sein. Wer noch im Frühjahr Pflanzungen vornehmen will, gebe Pflanzungen sofort auf. Von den Johannis- und Stachelbeeren können wir noch starke, einjährige Triebe an Stützholz schneiden. Beschneitten sind zu schneiden kann zu beschneitten. Der viel zu verordnen hat, darf bei mildem Wetter schon mit dem Beschneiden von Kirschen und Äpfeln beginnen. Haupterledigung ist jedoch der März. Pfirsiche und Aprikosen werden zweckmäßig nicht mit Beschneitten, sondern im August durch Dulieren (Einsagen von Ästen) veredelt.

Der Gemüsegarten.

Wer die nötigen Erfahrungen besitzt und viel Zeit hat, kann mit der Anlage von Frühbeeten (Mittheibern) beginnen. Den Anfängen im Gartenbau sind sie jedoch nicht zu empfehlen.

Im Freien können wir in warmer, günstiger Lage und auf vorbereiteten Boden kleine Ausfahrten langsam keimender Samen sachen, und zwar: Spinat, Schwarze, Pfeffer, Petersilien, Karotten, Bohnen, Erbsen, Mören, u. a. m. Pflanzungen bleiben bei früher Ausfahrt von den schwarzen Blattläusen und dem Hauptausfahrt im Freien ist und

bleiben der März und April. Ackerbaubereitungen und auch Schuttländ sind zu teilen und zu verpflanzen. Sargel zeigt sich für eine Düngung mit Superphosphat, Kali oder auch Fauche sehr taufbar.

Der Blumenarten.

Bestehende Anlagen sind zu düngen, ohne die Wurzel zu beschädigen. Blumearbeit merkt man am besten bedächtig. Von den Blumenarbeiten können wir noch und nach die Winterarbeiten entfernen. Frühblüher wie Stiefmütterchen, Veilchen, Primeln, Tulpen, Schneeglöckchen, u. a. werden auf die gut vorbereiteten Beete gepflanzt. Mit der Ausfahrt langsam wachsender Blumenarten kann begonnen werden. Bei günstiger Witterung können Rosen gepflanzt und einige winterharte blühige Blumenarten ins Freie an Ort und Stelle gesetzt werden. Maßblumenbeete können angelegt werden. Knollen-gewächse werden durchgehoben. Knollen-gewächse vermehren wir in feuchtem Torfmoos an hellem, warmem Platz.

Zimmerblumen.

Die Zimmergewächse werden aus den Ueberwinterungsräumen an die hellen Zimmerfenster gestellt. Es ist Zeit, die alte ausgegangene Erde durch frische zu ersetzen. Wir beschaffen uns die den einzelnen Gewächsen entsprechenden Erde. In dem meisten Fällen wird die sogenannte Mißbeeteerde ausreißend sein. Beim Umpflanzen sind die neuen Erde nicht größer zu nehmen, als das die alten in ihnen leben können. Wer schon gedüngte Erde verwenden will, muß diese gründlich reinigen. Neue Erde läßt man erst voll Wasser säugen. Wo ein Umpflanzen nicht möglich ist, müßen wir die alte Erde unter Schüttung der Wurzeln entfernen und durch neue ersetzen oder den Pflanzen regelmäßig Düngungen verabreichen. Von den meisten überwinteren Zimmerpflanzen können Stecklinge gemacht werden. Ein über die Stecklinge gestülptes Glas dient zur schnelleren Bewurzelung. In der ersten Zeit halte man die direkten Sonnenstrahlen fern. Treiben die Stecklinge, was sich durch kräftiges Wachstum zeigt, so ist zu lüften und mit der Beschattung nachzulassen. Die überangenehmen Pflanzen dürfen durchschüttelt höher und dunkler als die alten überwinteren.

Johs. Grenzlen, Stettin.

Die Düngung unserer Kulturpflanzen im Frühjahr

Von Dr. Etzsch-Koßthod.

In den letzten Jahren glauben viele landwirtschaftliche Betriebe auf Grund der bestehenden Notlage von einer normalen Földüngung unserer Kulturpflanzen abzusehen zu können. Eine Maßnahme, die vielerorts dann berechtigt war, wenn der Betriebleiter mit Hilfe von Bodenuntersuchungen bzw. eigenen Feldversuchen festgestellt hatte, daß hier oder jener Nährstoff im Boden zur Geringen zur Verfügung stand. So setzte es sich auch im letzten Jahr, daß alle die Betriebe, welche auf Grund obiger Feststellungen eine Düngung unterließen, keine ausgeprägten Földüngungen im Frühjahr hatten. — Anders lag es jedoch bei einem großen Anstalt landwirtschaftlicher Betriebe; Betriebe, die ohne Prüfung des Nährstoffhaushalts willkürlich diesen oder jenen Nährstoff fortlassen und so, trotz einer verhältnismäßig guten Witterung im Jahre 1928, zu enttäuschenden Ernten kamen.

Leider sind wir Menschen zu eingestell, daß wir erst aus Fehlern lernen müssen, die im landwirtschaftlichen Betriebe jedoch meistens bedeutende Verluste nach sich ziehen und die, falls es sich um Fehler bei der Ackerstellung handelt, in einer Zeit der Ernterück und Zinsverlusten, nicht durch eine, sondern ausfallenfalls durch

zwei gute Ernten ausgeglichen werden können.

Trotzdem diese Tatsache allen denkenden Landwirten bekannt ist, nimmt es doch wunder, daß immer wieder Landwirte aus unerklärlichen Gründen unkaufmännisch handeln, d. h. entweder durch 1—2 Prachtschläge die Verluste des Bodens regulieren wollen, oder durch einseitige Düngung mit einem Nährstoff den verschiedenartigen Einzug der Kulturpflanzen an Kali, Phosphorsäure und Stickstoff glauben ausgleichen zu können. Während das letztere der Kardinalfehler ist, der zu Mindernten führen muß, ist das erstere: die Vollfrage, in Lurus, der selbst in der Vorfruchtzeit nur, wenn z. B. aus Mangel an Geräten durch eine Unkrautbekämpfung und Wasserregulierung vorgenommen werden sollte. Fehltritte durch falsche Düngung und Verlust von Einnahmen durch Prachtschläge sind Dinge, die der um seine Scholle ringende Landwirt heute sich nicht leisten kann.

Will in der Zukunft der einzelne Landwirt mit seinem Betrieb im Rahmen der Zwangsweite Laken aufwärts bestehen, wird nur die bestmögliche Nutzung des Bodens das rettende Mittel sein. Die Vollfrage ist zu erleben durch eine bodenkundliche Fruchtsolge und beste Bodenbearbeitung, den Pflanzen sind die durch die

Ernte entzogenen Nährstoffe wiedergugeben, und darüber hinaus ist dem Boden die Fruchtbarkeit zu erhalten. Während Fruchtsolge und Bodenbearbeitung nur angebaut werden können, soll der richtige Nährstoffgehalt näher dargelegt werden.

Hat die richtige: denken am besten gute Stallmistgaben, sie benötigen neben nicht unbedeutenden Stickstoff- und Phosphorsäuremengen außerordentlich viel Kali, und zwar auf einem Normalboden pro 1/2 ha:

| 40% Stallmist | 15% Phosphorsäure-Dünger | 20% Stickstoff-Dünger |
|------------------------|--------------------------|-----------------------|
| Kartoffeln 1.25—1.75 | 0.5 | 0.75—1.25 St. |
| Gutverzürben 1.5—2 | 1—1.5 | 1—1.5 " |
| Gutverzürben 1.25—1.75 | 1.5—1.75 | 1.5—2 " |

Getreide: soll möglichst zu angebaut werden, daß man die Gewähr hat, es mit der Nährstoffmenge machen zu können. Damit soll nicht gesagt werden, daß sich die übliche Ertragsleistung zu verringern hat, sondern vielmehr soll betont werden, daß Kali und Phosphorsäure unbedingt in genügendem Umaß gegeben werden muß, um ein gutes Lagergetreide zu bauen. Pro 1/2 ha ist auf Normalboden zu geben:

| 40% Stallmist | 15% Phosphorsäure-Dünger | 20% Stickstoff-Dünger |
|--------------------|--------------------------|-----------------------|
| Hafer 1—1.25 | 0.75—1.25 | 1—1.25 St. |
| Gerste 1.25—1.75 | 1 | 0.5—1 " |
| Gemische 1—1.5 | 0.75—1 | 0.5 " |
| Seggenmosen 1—1.25 | 0.5—1 | — " |

Wintergetreide: falls die übliche Kali-Phosphorsäure zur Selbstbestellung

nicht gegeben wurde, diese unbedingt vor Beginn der Vegetation als Kopfdüngung auf trockene Pflanzen zu erhalten:

| 40% Stallmist | 15% Phosphorsäure-Dünger | 20% Stickstoff-Dünger |
|---------------|--------------------------|-----------------------|
| Roggen 1—1.25 | 0.75—1.25 | 0.75—1 St. |
| Weizen 1—1.25 | 0.75—1.25 | 0.75—1 " |

Mischschläge: Die Ursache, daß die Erträge der Mischschläge zurückgehen, liegt neben Kalimangel hauptsächlich am Mangel an Kali und Phosphorsäure. Man sollte sich aus diesem Grunde daran gewöhnen, den Mischschlägen im Januar oder Februar auf trockene Pflanzen pro 1/2 ha 3 Zentner Kalium und 1—1.5 Zentner Phosphorsäure zu geben.

Mischdünger: Sollen diese verwendet werden, so sind die im Mischdünger fehlenden Nährstoffe, um Vollern zu produzieren, unter Berücksichtigung der bei den einzelnen Pflanzen oben angegebenen Düngermengen, unbedingt durch Zusatz zu ergänzen.

Anwendungszeit: Zu Hackfrüchten, besonders zu Karoffeln, sind das Kali und die schwerer löslichen Phosphorsäure-Düngemittel frühzeitig, nach Mischschlag 3 bis 4 Wochen vor der Saat, auszuführen, zu Getreide etwa 8 bis 14 Tage vor dem Trillen. Die Kopfdüngung zu Wintergetreide — besonders mit Kali — ist möglichst vor Beginn der Vegetation auf trockenen Pflanzen anzugeben.

Zur neuen * Epoche * Spiel

Zweijähriger Amerikavertrag Schmelings

Der große Erfolg, den der deutsche Kreuzfahrtschiffahrt durch seinen 1. a. Steg kürzlich errungen konnte, beginnt sich bereits bemerkbar auszuwirken. Der Herr Schmelings hat mit dem Marconi-Quadrat einen Vertrag abgeschlossen, in dem er sich verpflichtet, ausschließlich im Marconi-Quadrat seinen Kreuzfahrtschiffahrt zu betreiben, falls er innerhalb der nächsten 2 Jahre die Weltumsegelung im Ostseegebiet erringen sollte. Ueber die finanzielle Seite des Kontraktes ist noch nichts bekannt.

nen Einsprüche zu vermerken und den Ausschuss anzuweisen. Dieser Vorschlag fand einstimmig Annahme der Generalversammlung. Ein Antrag der Landesgruppe Berlin ging beim Punkt Satzungsänderung dahin, eine

Der mit dem D.V.C. abgeschlossene Vertrag wurde nach Bornahme einiger unwesentlicher Änderungen einstimmig genehmigt. Längere Beratungen erfolgte die Festlegung des Anteils der Ortsgruppen am Mitgliedsbeitrag. Die

Balliers Raketen-schlitten-Versuche



Wie wir bereits meldeten, hat der bekannte Raketenfinder Ballier sein System jetzt auch auf den Schlitten übertragen und kann täglich über den Eissee bei Garmsitz-Partenkirchen. Unter Bild hält den interessanten Augenblick fest, wo die Raketen in den Schlitten eingeklinkt werden.

Die Lösung dieser Frage soll im Zusammenhang mit der Satzungsänderung erfolgen. Die meisten Anträge betreffen mehr interne Angelegenheiten und wurden vom Präsidium mit der Zustimmung, den darin zum Ausdruck gebrachten Wünschen nach Möglichkeit entsprechen zu wollen, zur Kenntnis genommen, womit die Tagesordnung erschöpft war.

Amfliche Sportnachrichten

Stettiner Bund für Leibesübungen.
Die Bundesebene werden hiermit zu der am Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, im Stadtsportplatz stattfindenden

Abendversammlung
eingeladen. Jeder Verein hat für je 100 dem Bund gemeldete Mitglieder über 14 Jahre eine Stimme, höchstens aber 10 Stimmen. Der den Vereinen zugesandte Fragebogen ist spätestens bis zum 8. Februar dem Vorsitzenden des Bundes zurückzugeben. Einmalige Anträge sind wenigstens drei Tage vorher dem Vorsitzenden einzureichen.

- Tagesordnung:**
1. Protokoll der Sitzungsvorsteher.
 2. Bericht des Vorsitzenden.
 3. Kassenbericht.
 4. Bericht über das Ergebnis der statistischen Umfrage.
 5. Bericht über die Fortschrittliche Bundesebene.
 6. Vorstandswahl. Es sind zu wählen der 1. Vorsitzende, der 2. Schriftwart, der 1. Schatzwart, die Vertreter des Stettiner Fußballvereins, des Stettiner Schachvereins, des Stettiner Turnvereins, sowie die Gruppenvertreter für Radsport, Schwimmen, Segeln und die Jugendvereine.
 7. Terminleiter der größeren Veranstaltungen der Bundesebene.
 8. Veranstaltungen am 11. August, dem Tage der Bundesebene.
 9. Einführung der Sommerzeit.
 10. Verschiedenes.

Dr. Preußner.

Schiedsrichter-Ausschuss

Wir fordern hiermit die Vereine auf, uns bis spätestens 18. 2. 29 für jede zur Frühjahrssaison eintretende Mannschaft einen Schiedsrichter namhaft zu machen. Die Besetzung wird befristet. Die Angabe von Name und Adresse, Alter, Wohnung und die Angabe der Mannschaft, in der der Betreffende evtl. noch spielt, enthalten.

Die allen Schiedsrichter-Karten haben vollständig noch bis auf Widerruf Gültigkeit.

Der nächste Schiedsrichter-Vertrag findet am Freitag, 8. 2. 29, im „Feldmarschall“, statt.

Divisionsspiele:
9. 2., 2 Uhr, Akademie: Art.-Reg. 2 gegen Pion.-Batt. 2, Schiedsrichter: Hill, P.S.D.

13. 2., 2 Uhr, Akademie: Inf.-Regt. 5 gegen Kraft.-Batt. 2, Schiedsrichter: Schudor, P.S.D.

Gesellschaftsspiele:
10. 2., 2.30 Uhr, Wälderplatz: Wälder (Liga) gegen P.S.D., 1. Schiedsrichter: Labuddo, Preußen.

2.30 Uhr, Komplexplatz: Gomer 1 gegen Post 1, Schiedsrichter: Ken, Kaiserliche.

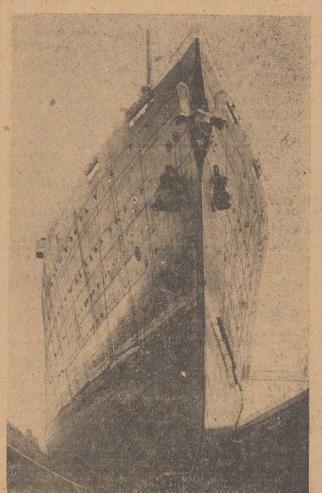
10.30 Uhr, Wälderplatz: Wälder 1 gegen Nord 1, Schiedsrichter: Meuten, Bismarck.

10.30 Uhr, Wälderplatz: Wälder 2 gegen Nord 2, Schiedsrichter: Sämann, Preußen.

2 Uhr, Wälderplatz: Wälder 3 gegen Wälder 1, Schiedsrichter: Göhler, Preußen.

J. A. Hank.

Das Gesicht des Dzeanriesen



Unsere ehemalige „Vaterland“, die letzte „Reichshafen“ der Reichsmarinestationen liegt augenblicklich im Trüdehaud zu Wafon. So Schönheitsreparaturen vorgenommen werden. Ueber 300 Mann sind nötig, um den riesigen Schiffstiel zu überholen.

ADAC-Auslands-tourneefahrt

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club veranstaltet in der Zeit vom 12. April bis 28. April 1929 eine Auslands-tourneefahrt nach der baltischen Küste. Die Fahrt ist eine Gesellschaftsfahrt, bei welcher keinerlei Bezahlung stattfindet. Jedes Mitglied, das die offizielle Fahrkarte zurückgelassen hat, erhält die finanziell abgesicherte ADAC-Volante. Die Fahrt ist offen für ADAC-Mitglieder mit Kraftwagen und mit Kraftwagen und ohne Kraftwagen. Sämtliche Fahrpläne müssen den gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen der ausgeschriebenen Route in jeder Hinsicht entsprechen. Die Teilnahme von Nicht-ADAC-Mitgliedern an solchen ist gebietet, jedoch kann die Teilnahme nur durch Mitglieder des ADAC erfolgen.

Als Strecke ist vorgesehen: München—Salzburg—Bad Nauh—Triebsen—Hamburg—Magenfurt—Gottschalk (Lübeck)—Gdansk—Wlodek—Spitt—(Gdansk)—Danzig (Königsberg)—Sopot—Spitt—Pillau—Pillau—Helmshoorn.

Die Rückfahrt von Adaska ist jedem Teilnehmer freigestellt. Die Abteilung Touristik des ADAC gibt den Teilnehmern auf Wunsch die günstigsten Routen für die Rückreise bekannt unter Berücksichtigung der Sonderverhältnisse in den Alpen.

Internationale ADAC-Länderfahrt 1929

Die Ausreise nach der Internationalen ADAC-Länderfahrt für Kraftfahrer mit und ohne Beiwagen vom 15.—20. Mai 1929 ist nun im Druck erschienen, und wir entnehmen derselben folgende interessante Einzelheiten:

Die Veranstaltung führt in diesem Jahre nach bedeutenden Ausnahmefällen, nämlich nach der Fischehofstraße, nach Ungarn, Jugoslawien und Rumänien. Die Strecke umfaßt über 4200 Kilometer. Die Fahrzeuge werden laut Beschreibung in zwei große Wertungsgruppen unterteilt, wobei die Wertungsgruppe I die Solomotoren unter 250 Kubikzentimeter und die Wertungsgruppe II die Solomotoren von 250—1000 Kubikzentimeter und die Seitenwagenmaschinen von 600—1000 Kubikzentimeter umfaßt. Als Kennungsschild für die Veranstaltung ist der 3. Mai 1929 festgesetzt worden. Die Wertung der Veranstaltung, die vor allem die Einzahlung der vorgeschriebenen Durchschnittsgeschwindigkeiten, die Zulassung der Maschinen, die Fahrpläne, die in diesem Jahre durch die Ausreise, insofern ermittelte worden, als in diesem Jahre nach Zulassung der Zulassungsfähigkeit eine eingehende Zulassung sämtlicher Fahrzeuge stattfindet.

Generalversammlung des Deutschen Touring-Clubs

Die diesjährige Generalversammlung des Deutschen Touring-Clubs, die in München abgehalten wurde, hatte eine Reihe wichtiger Fragen zu behaupten, vor allem eine einschneidende Änderung der Satzungen; dazu mußte aber auch in einigen innerpolitischen Fragen, wobei dem Einspruch dreier ausgetretener Mitglieder und dem Abschlus der Arbeitsgemeinschaft mit dem D.V.C. den Delegierten Rechnung gehalten werden.

Der Generalversammlung ging eine Vorbereitung des Präsidiums, der Geschäftsleitung und der Delegierten voraus, in der die Vertreter der Bezirksgruppen Mittel- und Unterfranken den Vorschlag führten und wobei beschlossen wurde, die Regelung der Auslieferungsfähigkeit einer absolut neutral zusammengesetzten siebengliedrigen Kommission zu überlassen, zu deren Verhandlungen die Ausschüsse und die Vertreter ihrer Ortsgruppen zugelassen seien.

Die Verhandlungen begannen dann mit dem Bericht der für die Regelung der Auslieferungsfähigkeit betrauten Kommission, die nach eingehender Prüfung des Materials und nach Einvernehmen der Betroffenen der Generalversammlung den Vorschlag unterbreitete, die von den drei ausgeschlossenen Mitgliedern erhob-

fängliche Kommission zu wählen, die einen allen Wünschen Rechnung tragenden Satzungsentwurf auszuarbeiten und dem Präsidium vorlegen soll. Inzwischen soll der vom Präsidium der Generalversammlung vorgelegte Satzungsentwurf, soweit er verwaltungstechnische Fragen betrifft, Gültigkeit haben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Deutsche Fußball-Föderation für Leibesübungen und deren Fußball-Schlichter-Verband haben sich mit dem D.V.C. in Berlin, München, Köln, Wiesbaden, Halle, Freiburg und bei der Tennis-Föderation geeinigt, die in der Tennis-Föderation besteht. Das gleiche gilt von der Tennis-Föderation für Ober- und in der Marine, wo die Zusammenarbeit bis vorerst nur auf Unterstützung der seit einigen Jahren eingeführten Seemanns- und Marine-Wettfahrten durch den Bund beschränkt ist.

Die Deutsche Fußball-Föderation für Leibesübungen und deren Fußball-Schlichter-Verband haben sich mit dem D.V.C. in Berlin, München, Köln, Wiesbaden, Halle, Freiburg und bei der Tennis-Föderation geeinigt, die in der Tennis-Föderation besteht. Das gleiche gilt von der Tennis-Föderation für Ober- und in der Marine, wo die Zusammenarbeit bis vorerst nur auf Unterstützung der seit einigen Jahren eingeführten Seemanns- und Marine-Wettfahrten durch den Bund beschränkt ist.

Aufwärtsentwicklung des deutschen Tennissports

Der deutsche Tennissport hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung erlebt. Die Zahl der Tennisspieler hat sich in den letzten Jahren verdoppelt. Die Zahl der Tennisspieler hat sich in den letzten Jahren verdoppelt. Die Zahl der Tennisspieler hat sich in den letzten Jahren verdoppelt.

Davis-Pokal-Auslosung

Die Davis-Pokal-Auslosung für die diesjährige Davis-Pokal-Weltmeisterschaft wurde in Paris am Montag nachmittags durchgeführt. Die Auslosung wurde von dem französischen Außenminister durchgeführt. Die Auslosung wurde von dem französischen Außenminister durchgeführt.

Die Davis-Pokal-Auslosung wurde in Paris am Montag nachmittags durchgeführt. Die Auslosung wurde von dem französischen Außenminister durchgeführt. Die Auslosung wurde von dem französischen Außenminister durchgeführt.

Erste Runde: Deutschland gegen Spanien

Die erste Runde der Davis-Pokal-Weltmeisterschaft wurde in Paris am Montag nachmittags durchgeführt. Die Auslosung wurde von dem französischen Außenminister durchgeführt. Die Auslosung wurde von dem französischen Außenminister durchgeführt.

Die zweite Runde der Davis-Pokal-Weltmeisterschaft wurde in Paris am Dienstag nachmittags durchgeführt. Die Auslosung wurde von dem französischen Außenminister durchgeführt. Die Auslosung wurde von dem französischen Außenminister durchgeführt.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister, Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Schon lange hatte ich vor, Ihnen für Ihr ausgezeichnetes Präparat zu danken, aber ich wollte auch die Beweise haben, ob Gichtstift auch wirklich für die Dauer wirkt. Nun kann ich lobend anerkennen, daß es ein wirklich gutes Mittel ist. — Mein Mann litt nämlich seit langen Jahren an heftigen Schmerzen an Händen und Füßen. Bei jeder leichten

Erkältung klagte er über fürchterliche Schmerzen. Wir haben in manchen Fällen versucht, aber es half nichts, nur vorübergehend. Sobald er sich erholt hatte, kehrten sich auch die Schmerzen wieder ein. Diesen Winter kauft er sich ganz frisch, spürt überhaupt keine Schmerzen mehr. Ihr Gichtstift hat alle tatsächlich Wunder gewirkt. Wir haben bei unseren Bekannten und Freunden Ihr Gichtstift auf das Beste empfohlen. Hochachtungsvoll F. D. in G.

Ich kann Ihnen mitteilen, daß ich nach Gebrauch Ihrer Gichtstift-Rur voll und ganz von meinem lästigen rheumatischen Leiden wieder befreit bin und kann meiner Arbeit wieder nachgehen wie ein Mädriger. Werde es hier jedem leidenden Menschen empfehlen.

Hochachtungsvoll A. G. in N.

Solche Briefe besitze ich Dutzende, und am härten Sie weiter: Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist vornehmlich durch zurückgeliebene harnsäure Salze und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtstift.

Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben. Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an Generaldepot der Victoria-Pharmacie, Berlin A 35, Reichshagen 19; es wird Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe-Gichtstiftung mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Sie suchen für sofort oder zum 1. April 1929 für mehrere Läden, Samen-Größensammlungen einen

Lehrling oder Lehrfräulein

mit guter Schulbildung.

Karl Luff & Co.
Große Dörferstraße 10.

Herren auch Damen

erster Gesellschaftskreise, ehem. Offiziere, Beamten und Kaufleute bieten wir an allen Orten für denkbar höchste Bezüge direkt guten Nebenverdienst. Offerten u. W. 562 an die Stettiner Abendpost.

Generalvertreter

für
Weine, Weinbrände und Liköre (Markenware) gegen hohe e Provision gesucht.
Es wollen sich nur Fachleute melden, die bei Hotels, Gastwirtschaften und Delikatessengeschäften eingeführt sind.
Weingut, Burgbrandenerlei und Süßfabrik
B. & G.
Burg-Laden bei Singelstraße 4, St.

Chauffeur

Sie suchen für Kleinbus in der Fernmark per Bahn einen durchaus nützlichen, fähigen, erfahrenen Chauffeur im Alter von 25-30 Jahren, der größere Berentungen entgegen hat, gelehrter Schloffer und in der Lage ist, für kleineren Statuen die Unterhaltung und Reparaturen selbständig auszuführen. Bewerber, die diese Bedingungen erfüllen, wollen Lebenslauf, ländliche Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Selbstbild einreichen. Offerten unter B. 2, 258 an die Stettiner Abendpost.

Lehrjung. Mann

Sie suchen für mein Kolonial- u. Delikatessengeschäft einen nur tüchtigen nicht unter 20 Jahre, Gehaltsantrag mit Wohnortangabe an Emil Bier, Heidenburg Str.

Gehilfen

für Kopistinnen, Buchf. u. Melonen, Tomaten (Zerkleinerer), Kartoffeln, Gemüse, Antonsen, 50 u. 60 Jahre, Off. an B. Schärer, Vertriebsleiter, Schön-Ordnungs b. Duisburger Str. 11.

Bäckergehilfen

zum 1. 2. Juni
Schmidt, Wallstr.

Hilfsarbeit

schonlich. Vialde-Verlag München C1

Hausmädchen

Edel, auserl. kinderl. a. 15 J. f. Haushalt mit all. Diensten u. Antonsen b. Stettin bei. Off. u. G. 566 an die Stettiner Abendpost.

Stütze

melche auf bittreit, fast u. auch Hausarbeit verrichtet. Bestenfalls ein betendes, kinderliches.

Hausmädchen

Knack mit 14 J. Penanien u. Gehaltsantrag an Frau Gertha Grane.

Mädchen

Sum 15. 2. ordentliches geistig, melches weffen kann (3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Mädchen

geistig, melches weffen kann (3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Mädchen

geistig, melches weffen kann (3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255.

Neues aus Stettin

Die Abdeckerei

Der Bezirksverein Kommerensdorfer Anlage beschäftigt sich gestern abends mit dem Thema Verlegung der Abdeckerei. Da die Verlegung der Abdeckerei nun endlich beschlossene Sache ist, wäre diese Verlegung nicht nötig gewesen, wenn nicht in den letzten Tagen Nachrichten in die Öffentlichkeit gedrungen wären, aus denen man entnehmen konnte, daß die Verlegung der Abdeckerei an sich zwar nicht bedroht, aber doch die Gefahr bestände, daß der Zeitpunkt der Verlegung, der natürlich von den Bewohnern der Kommerensdorfer Anlage als möglichst nahe herbeigewünscht wird, hinausgeschoben würde.

Es handelt sich dabei um Erörterungen in der Finanzkommission der Stadtdirektorenversammlung über die Beschaffung der für die Abdeckerei notwendigen Maschinen. Da man nach keine eingehende Klärung dieser Frage erlangen konnte, so gab der Magistrat in der letzten Stadtdirektorenversammlung seine Vorlage, 50.000 Mark für den Ankauf der Maschinen zu bewilligen, zurück. Ob dadurch tatsächlich eine Verzögerungsgefahr für den Verlegungszeitpunkt der Abdeckerei heraufbeschworen wurde, ist dahingestellt. Bisher sind ja nicht einmal die neuen Gebäude erstellt. Immerhin muß aber wenigstens etwas von dieser Gefahr beiseite, sonst würde die Gratifikation der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft es nicht nötig gehabt haben, durch ihren Vorlesenden, Stadtrat Schmidt, erklären zu lassen, daß sie sich mit der Verlegung der Maschinenbeschaffungsvorlage nur unter der Voraussetzung einverstanden erklären könne, wenn dadurch keine Verzögerung in der Verlegungsfrage eintrete.

Der Magistrat hat bisher nichts verlauten lassen, ob die Verzögerungsgefahr besteht oder nicht. Wahrscheinlich besteht sie nicht; aber der Magistrat läßt doch gut daran, darüber eine Entscheidung abzugeben, um die Bewohner der Kommerensdorfer Anlage zu beruhigen. Die Verlegungsfrage hat, bevor sie geregelt wurde, schon sozial Erregungen, Auseinandersetzungen und Angriffe hervorgerufen, daß es nun endlich an der Zeit ist, diese Sache aus der Welt zu schaffen. Und das ließe sich durch eine betrieblige Erklärung machen.

Man habe endlich erkannt, daß anderthalb Millionen handwerklicher Betriebe im deutschen Vaterland einen Wachstumsfaktor darstellen, dem Rechte und Pflichten ermaßen. Zu diesen Pflichten gehöre der Zusammenhalt in der Fachorganisation und die Mitarbeit jedes einzelnen Stabesangehörigen an den großen Aufgaben des Berufsstandes. Zu diesen zählte der Redner vor allem die Beteiligung des Mißtrauens gegen-

Der Buchheideräuber gefaßt

Durch einen eigenartigen Zufall ist es der Stettiner Kriminalpolizei gelungen, den anfangs vergeblich gesuchten Buchheideräuber zu ertappen: Es ist der 22 Jahre alte Hausdiener Rudolf Bradel aus Stettin.

Bradel hatte im November v. Js. von einer Freundin erfahren, daß deren Arbeitgeberin einen Plünderer in der Wohnung in eine Bodenkammer gebracht hatte. Bradel brach darauf mit einem Bekannten namens Schilling in die Bodenkammer ein und stahl den Korb, der dann in der Wohnung des Schilling untergebracht wurde. Schilling und ein weiterer Bekannter Bradels verschlüß nun, die Wäsche an Privatpersonen zu vertreiben, Schilling verriet sich eines Tages bei einem Verkauf, so daß die Käuferin die Polizei herbeieführte. Sie konnte zwar den Schilling erst später wieder ergreifen, durch die eingehenden Ermittlungen kam man aber auf Bradel und verschaffte diesen.

Während der nun folgenden Unternehmung gegen Bradel fand man in seiner Wohnung Wäsche, die aus den von dem Buchheideräuber verübten Einbrüchen herührte, so daß sich der Verdacht gegen Bradel ergab, selbst der langgejagte Buchheideräuber zu sein.

über der Preispolitik des Handwerks durch offene, überliche Kalkulationsmethoden, die sach- und wertgerechte Ausbildung aller Berufsangehörigen und die energiegelbe, weitzielende Werbung für den Wert der handwerklichen Arbeit. Daneben müsse über eine Beachtung der Anforderungen einer neuen Zeitpoese, in deren Anfang wir stehen, eintreten. Tradition und Organisation, zwei Faktoren, mit denen das Handwerk rechnen müsse, weil sie mehr im deutschen Lande mit der Wirtschaft verknüpft ist als irgendwo anders.

Der Vortrag fand volle Aufmerksamkeit und verdienten Beifall.

Bradel wurde nun gestern vom Stettiner Schöffengericht wegen des Bodenkammerdiebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach dem Urteil übernahm ihn wieder die Stettiner Kriminalpolizei und fuhr mit ihm in die verschiedenen damals von dem Räuber heimgejagten Buchheiderorte, um ihn den dort Befohlenen und Bedrohten gegenüberzustellen. Er wurde auch von verschiedenen Personen mit Bestimmtheit als der Täter erkannt. Zugedem paßte die feinerzeit gegebene Personalbeschreibung auf ihn und schließlich hatte er auch in einer Stettiner Herberge, in der er zuletzt wohnt, erzählt, daß er in der Buchheide „gearbeitet“ habe.

Während Bradel bei den gestrigen Gegenüberstellungen anfangs leugnete, legte er schließlich im Kinderheim Hinzendorf ein Geständnis ab.

Das Wetter am Donnerstag

Mittele, auf See zeitweise frische Winde aus südlichen Richtungen, heiter bis neblig, Frostwetter.

Niedrigste Temperatur der Nacht am Mittwoch - 18,2 Grad, morgens 8 Uhr - 8,3 Grad, mittags 12 Uhr - 8 Grad.

Der kaufmännische Stellenmarkt

Im Januar feste, trotz Steigerung der allgemeinen Arbeitslosigkeit wieder eine lebhafte Nachfrage nach kaufmännischen Anstellten ein. Bis auf Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Tabakindustrie, Textilindustrie, Tabak- und Drogenhandel, zeigten sich sämtliche Wirtschaftszweige annehmbare. Das stärkere Stellenangebot brachte aber keine Entlastung des Stellenmarktes, weil andererseits die Rücknahmen zum Monats- bzw. Quartalsende recht umfangreich waren. Auch Anstellkräfte gelangten vielfach wieder zur Entlassung, so daß der Andrang an neuen Stellenwendenden erheblich blieb und den Abgang vollkommen ausglich. Im Einzelhandel z. B. melbten sich nach Silvester zahlreiche neue Stellenwünsche, die nur zum Teil im Laufe des Monats befriedigt werden konnten. Auch in der Lebensmittelindustrie und in der Bekleidungsindustrie unternehmen konnten. Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung war am 31. Januar die Zahl der stellenwünschen kaufmännischen Anstellten, die sich in geförderter Stellung befinden oder bereits erwerblos sind, gegenüber dem Jahresende unverändert.

Zudem junge Kräfte mit guten Kenntnissen und Fertigkeiten im Schreinerhandwerk und Maschinenbau waren sehr gesucht und fehlten in vielen Städten. Ebenso junge Verkäufer aus der Manufaktur, Konfektions- und Lebensmittelbranche. Die seit durchweg äußerst niedrige geordnete Altersgrenze machte die Vermittlung der getrauten Kräfte schwierig, vielmehr sogar unmöglich. An tüchtigen Kräften mittleren Alters, ebenso an älteren Stellenwünschen war großes Angebot vorhanden, es fehlte aber an offenen Stellen.

Lohnt sich noch der Seidenbau?

In der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft sprach Prof. Dr. Horst Wachs über den Betrieb und die Aussichten der Seidenraupenzucht. Der Vortragende machte sich zuerst den biologischen Umständen einer Zucht der Seidenraupen, der Pflege der Raupen, ihrer Fütterung und der Verwertung der gewonnenen Kokons an. Wenn auch die Wege der Seidenraupenzucht vor langen Jahrhunderten im fernem Reich der Mitte, in China, entstanden hat, so hatte doch schon Friedrich der Große in Pommern mit recht beachtlichem Erfolge versucht, die Seidenraupenzucht dort heimisch zu machen. Heute sind namentlich in Ostpreußen, die überaus tragende wirtschaftliche Bedeutung haben, nicht mehr vorhanden. Das ungenügende Klima und die erhöhten Futterverhältnisse, deren Bewältigung mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden ist, hat dem pommerschen Seidenbau ebenfalls das Lebenslicht ausgeblasen. Der Vortragende hatte in Zeiten der Reichsflut reichlich, eine Verabsichtung zu finden, aber die als Erfolg vertriehten Wälder der Schwarmzeit liegen die Raupen nicht in dem gewöhnlichen Maße gedeihen und erzeugen vor allem in den bis zum Spinnprozess herangemachten Tieren nicht den unumgänglich notwendigen Reichtum zum Spinnen. Man ist also immer wieder auf die Wälder des Raupenbaumes als einzige Nahrungsquelle angewiesen. Und da die Planung und Haltung dieser Maulbeerbäume aber auch nur Maulbeerzweigen aus klimatische Schwierigkeiten liegen, so kann man nur von der Anlegung einer Seidenraupenzucht aus wirtschaftlichen Zwecken abtaten. Die doch immer notwendige Rentabilität scheint in feiner Weise vorauszusetzen zu sein.

Zu einer anschließenden Aussprache ergab sich jedoch, daß in Süddeutschland in einigen weichen Fällen die Lage des deutschen Seidenbaues etwas günstiger zu sein scheint, und daß vor allem die Bedingungen im Ganzen seien, um durch eine gemeinsame Vermehrung, vielmehr unter Aufsicht des Reiches, eine gewisse Rentabilität des deutschen Seidenbaues zu schaffen dessen Ergebnisse für manche Zwecke, wie zum Beispiel für die Industrie, den Handel, die Elektrizität unentbehrlich und auch noch unerlässlich sind.

Wiedergeburt des Städtebaugesetzes

In dem letzten erschienenen Jahrbuch des „Städtebau“ schreibt Oberbürgermeister Dr. A. B. von Frankfurt a. M. einen Artikel über das Städtebaugesetz. Aus diesem Artikel „Wiedergeburt des Städtebaugesetzes“ seien folgende allgemein interessierende Stellen wiedergegeben:

„Am Schöpfung der preussischen Staatsregierung schied man sich an, den Entwurf des Städtebaugesetzes, der im früheren Landtag nicht mehr zur Beschließung gekommen ist, den gegebenden Körperschaften mit möglicher Beschleunigung erneut vorzulegen. Soll der Versuch gemacht werden, dieses umfassen Gesetzungsprojekt ins Leben zu rufen, dann wird man erwarten dürfen, daß die großen damit verknüpften Belange der Kommunalverbände und besonders der Städte, die nun doch einmal die Hauptbeteiligten beim Städtebau sind, besser und wirksamer zur Geltung kommen, als es in dem letzten Entwurf der Fall war. Der Gesetzgeber, der den Städtebau wirklich fördern will, kann nichts Besseres tun, als die Rechtsstellung der Städte auf diesem Gebiet nach Möglichkeit auszubauen und zu festigen: handelt es sich doch um kommunale Aufgaben, deren zweckmäßige oder ungemessene Erfüllung ausschließlich auf das Konto der Städte geht, Aufgaben, deren zweckmäßige oder ungemessene Erfüllung ausschließlich auf das Konto der Städte geht, Aufgaben, die von ihnen bekanntlich auch sehr bedeutende Geldopfer erfordern. Es geht nicht an, die gesetzlichen Bestimmungen über den Städtebau, wenn man eine freischaffende Initiative der Selbstverwaltung wünscht, mit allerlei Sicherheitsklauseln und umständlichen Instanzengängen zu behaften, die die Entstehung in wichtigen Entwicklungsfragen auf ortsfremde Selbstverwaltungsstellen übertragen. Das Gesetz muß von Vertrauen in die Kraft und den guten Willen der Selbstverwaltung getragen sein.“

Das ist das eine. Das zweite ist die äußere Gestalt des Entwurfs. Die bisherige Gesetzesvorlage leidet an einer überproportionalen Breite und Länge, die die Lesbarkeit und die Handhabung erschweren. Zum Teil liegt das wohl an der mehr oder weniger ungeschickten Übernahme des in längerer rechtsgeschichtlicher

Entwicklung zufällig herangemachten Gesetzesstoffes, wie z. B. der Bestimmungen des Wohnungsgesetzes und des Berufsausbildungsgesetzes. In einem neuen Gesetze, das auch den Anforderungen an eine fortschrittliche Gesetzgebung Rechnung tragen sollte, sollte die frühere mehr zufällige Arbeitsweise verlassen und eine Vereinfachung auch durch Beschränkung der eigentlichen Gesetzesnormen angebahnt werden. Das Gesetz selbst kann mit verhältnismäßig wenigen kurzen und klaren Vorschriften auskommen, vieles wird der Ausführung, der praktischen Erfahrung und Bemäßigung der Rechtsprechung überlassen können.

Möglichkeiten einer geistlichen Zusammenziehung und Beschränkung auf mehr allgemein gefaßte und doch sehr unmissbare Grundgedanken werden insbesondere in den Abschnitten über die Bauvorschriften gegeben sein. Namentlich in den letzteren wirken die lang ausgelegenen Einzelvorschriften über den Schutz des Ortsbildes und der ästhetischen Belange unerschwerlich. Gelehrte Einzelvorschriften darüber, welche Gesichtspunkte bei der Aufstellung der Pläne zu beachten sind, ins Gesetz hineinzuschreiben, hat wenig Wert. Das Gesetz muß lediglich Verordnungsgründe voraussetzen, no Sachkunde fehlt, können auch solche allgemeinen Ermahnungen nicht helfen.

Was den sonstigen materiellen Inhalt eines neuen Städtebaugesetzes anbelangt, so wird es hier darauf ankommen, daß noch in einer Reihe von Einzelpunkten, die in dessen für die Städtebaugesetzgebung von großer Wichtigkeit sind - man denke z. B. an die Anliegerbeiträge -, die Verantwortung der Städte für ihre eigene Zukunftsentwicklung klarer als bisher herausgearbeitet wird. Einzelheiten würden hier zu weit führen. Im großen wie im kleinen sollte der Gesetzgeber das Ziel einer Erleichterung und Förderung des kommunalen Städtebaues zu vermitteln trachten, jenen Kerngedanken schon des Städtebaugesetzes von 1875, das diese Aufgaben der Gemeindeverwaltung übertragen und staatsbehördliche Einmischung vermieden sehen sollte.“

Vom Wochenmarkt

Vom Betriebe einer „Weissen Woche“ brandet nichts auf dem Wochenmarkt. Eher geht eine „Stille Woche“ leise um, hier und da schließt ein Kleinhandlender einen Laden vor der reichlich farbigen Wille, die die wenigen Käufer schleunigst weiter treibt. Der Winter- und Kleidermarkt ist ebenso wie der Gemüsemarkt sehr spärlich besetzt, die Fleischbuden sind auch lange nicht vollbesetzt. Ein einziger Blumenstand läßt da, der in zwei tiefen Stufen all die zarten Blüten Floras, Krokus, Margareten, Narzissen und Hyazinthen vor der Kiste geschickt anbieht.

Die Preise waren etwa folgende:
Butter, Eier: Landbutter von 1,70 an, Molkereibutter von 2,20 an, Eier: Stück von 0,17 an, Bienenwax: Kilo 1,00, Süßholz 1,20-1,40, Gänse von 1,10 an, wilde Kaninchen Stück 2,00, Hühner Stück 0,50.
Die Preise für Fleisch waren im wesentlichen unbeeinträchtigt. Schweine, Schlachtkühe: 1,00 bis 1,10 Stück 0,50, Kalbfleisch 0,12-0,15, Rindfleisch 0,15-0,18, Muttonfleisch 0,50, Zeltener Rülben 0,30. - Käse: Karfen 1,40, Korbkäse 0,40, Schnitt 0,30-0,35, Fäulern 0,40, Schinken 0,50, getrockneter Schinken 1,20, Schinken 0,30, grüner Schinken 0,25-0,30.

Handwerkorganisation im neuen Deutschland

Ueber das Wesen und den Sinn der neuen Handwerkerorganisation im neuen Deutschland referierte am Donnerstag abend auf eine Einladung der Maler- und Lackierer-Vereinigung Obermeister Hansen-Hamburg, Mitglied des Reichshandwerkersrates, in einer leider nur schwach besetzten öffentlichen Versammlung. Zu Anfang zeichnete der Redner die in Kleinlichkeiten festgestellten Arbeit der Handwerker in den Jahren vor dem Kriege, als dem Handarbeit noch nicht die bedeutungsvollen Zusammenhänge im Wirtschaftsleben zum vollen Bewusstsein gekommen waren. Aber die Zeiten hätten sich gewandelt, das alte Märchen vom Untergang des Handwerks sei in den letzten Jahren in zunehmendem Maße Wigen gestraft worden. Heute müsse sich das Handwerk allen Forderungen der Zeit in wirtschaftlicher und technischer Beziehung an-



Backen Sie zu Fastnachten Spritzkuchen

(Schmalzgebäckenes) nach folgendem Oetker-Rezept:

Zutaten zum Teig: 125 g Mehl, 60 g Butter oder Margarin, 25 g Zucker, 3-5 Eier (180 g), 1/4 Fl. Dr. Oetker's Backpulver, 1 Eigelb, 1 Eßlöffel Weisöl (5 g).
Zutaten zur Glasur: 150 g Puderzucker, 1 Fläschchen Dr. Oetker's Rum-Aroma.
Zubereitung des Teiges: Wasser und Butter bringt man zum Kochen, einigt den Topf vom Feuer und schüttet unter ständiger Rührung das gesiebte Mehl hinein, setzt wieder aufs Feuer und rührt den Teig so lange, bis er vom Topf und Holzblech löst. Nachdem die Masse abgekühlt ist, fügt man nach und nach die ganzen Eier, das Gewürz, den Zucker und das Backpulver hinzu, verührt alles zu einem glatten geschmeidigen Teig, der vom Löffel abfällt. Man füllt ihn in einen Spritzbeutel, der mit einem weiten Stannitblech versehen ist und spritzt auf Pergamentpapier, das man genau nach der Oberfläche des Festtopfes rund geschnitten und durch das heiße Fett gezogen hat, runde Kränzchen von etwa 6 cm Durchmesser, legt es mit den Kuchen in das erhitte Backblech, so daß dieselben nach unten kommen, nimmt das Papier ab, von dem die Kränzchen bald loslassen und backt unter ständigem Wenden des Topfes auf beiden Seiten hellbraun. Man nimmt die Spritzkuchen mit einem Schaumlöffel heraus und läßt sie abtropfen. Da die Spritzkuchen sehr aufgehen, dürfen nur so viel in das Gefäß

gelegt werden, daß sie sich gut bewegen lassen. Erkalte überzieht man sie mit folgender Glasur:
Zubereitung der Glasur: Der gesiebte Puderzucker wird mit 2-3 Eißelbellen heißem Wasser zu einem glatten Brei verührt und mit dem Rum-Aroma unterwirrt. Man wälzt die Spritzkuchen einzeln in diese Glasur und läßt sie an der Luft trocknen. Aus den Zutaten werden etwa 15 Stück erzielt.
Anmerkung: Beim Backen von Spritzkuchen darf das Backblech nur zur Hälfte mit Backfett gefüllt sein. Zum Backen verwendet man am besten halb Kokosfett und halb Schweinefett. Das Fett muß so heiß sein, daß ein Stückchen hineingeworfener Teig sofort wieder oben schwimmt und das Fett kaum merklich zu rauchen beginnt.

Bitte ausschneiden, da neues Oetker-Rezept!
Viele wertige Anregungen zum Uken von Kleinbäckereien, Kuchen und Torten bietet Ihnen Dr. Oetker's farbig illustriertes Rezeptbuch, Ausgabe F, das für 15 P. in allen einschlägigen Geschäften und, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von mir direkt erhältlich ist.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

